



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

360 (6.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287987)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trügerische durch die Post 2,20 RM. (einmal 70,50 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Belegz. wöch. Ausgabe B erich. wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trügerische durch die Post 1,70 RM. (einmal 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Belegz. Bei die Zeitung am Erscheinort (auch d. bdd. Bewald) verbind. bestell. sein Ansp. auf Entschädigung.



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trügerische durch die Post 1,70 RM. (einmal 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Belegz. Bei die Zeitung am Erscheinort (auch d. bdd. Bewald) verbind. bestell. sein Ansp. auf Entschädigung.

Früh-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 340

Samsag, 6. August 1938

8000 französische Freiwillige auf dem Weg nach Sowjetspanien

Grober Bruch der Nichteinmischung durch Paris

Noch immer keine tschechische Demobilisierung

Eine „seltene“ Liste

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)
v. L. Rom, 5. August.

Nach italienischen Meldungen wurden von der sowjetspanischen „Boischaft“ in Paris 360 Maschinengewehre und 60 Tankabwehrgeschütze auf gekauft und am 28. Juli nach Barcelona geliefert. Weiter passierten zwei Waggons mit Kriegsmaterial aus Oriskon Frankreich mit dem Ziel Barcelona. Am 25. Juli reisten über 100 aus Sowjetrußland kommende Kommunisten aus Paris nach Barcelona ab. Nach einem Ueberkommen zwischen Chaumery und Barcelona werden 550 000 Doppelzentner Getreide aus den Beständen der französischen Militärkassendirektion im August nach Sowjetspanien geliefert. Auf Ersuchen Barcelonas hat Minister Chaumery ferner eingewilligt, daß am 5. August 8000 kommunistische Freiwillige aus Frankreich und Belgien über die Pyrenäen-Grenze nach Barcelona transportiert werden. Die römische „Tribuna“ protestiert aufs schärfste gegen den erneuten Bruch der Nichteinmischung durch Frankreich

und wendet sich gegen das „System der Lüge und des Betruges, das immer die Politik der Volksfront gegenüber dem Krieg in Spanien charakterisiert hat“.

In Madrid traf der französische marxistische Abgeordnete Jean Pironi zum „Studium der militärischen Lage“ ein. In einer Unterredung mit dem bolschewistischen Häuptling erklärte er, daß die französischen Marxisten energischer denn je eine enwaige Nichteinmischungspolitik der französischen Regierung vereiteln werden.

Rotspanische Offensive stockt

Schlechte Organisation macht sich fühlbar
DNB Bilbao, 5. August.

Im Laufe des Freitags ist es an der Ebro-Front zu keinen neuen Angriffen der Sowjet-

spanier gekommen, da sich die schweren Verluste von den vortägigen Kämpfen härter bemerkbar machten, als man es zunächst angenommen hatte. Wiederum gelang es den nationalen Fliegern, die Stellungen der spanischen Bolschewisten mit Bomben erfolgreich zu belegen. Als Ziele hatte man diesmal ferner die rotspanischen Auslageräume und Nachschubstationen ausgewählt, die durch die erfolgreiche Tätigkeit der Flieger teilweise empfindlich gestört oder vernichtet wurden.

Ueberläufer berichten, daß verschiedene rote Truppenteile an der Ebro-Front ohne irgendeine Verbindung mit der Kampfleitung an der Front liegen. So ereignet es sich, daß ständig schwere Verluste durch die eigene sowjetspanische Artillerie hervorgerufen werden. In diesen Tagen wurde auf diese Weise eine rotspanische Formation in Stärke eines Bataillons vernichtet.

Explosion auf italienischem Kreuzer

15 Besatzungsmitglieder getötet, 20 Verletzte

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

v. L. Rom, 5. August.

An Bord des italienischen Aufklärers „Quarto“ (2900 Tonnen) ereignete sich bei Polenta an der Südwestküste von Mallorca ein schweres Explosionsunglück, bei dem 15 Besatzungsmitglieder getötet und 20 verletzt wurden. Das Unglück ist nach italienischen Berichten auf eine Explosion eines Rohres der Kessel zurückzuführen. Die Opfer des Explosionsunglückes sind fast sämtlich Deutzer.

Bei dem Transport der Verletzten war die Strecke von Polenta nach Malaga zu überwinden, wobei Legionäre Hilfe leisteten. Der Aufklärer „Quarto“ befindet sich schon seit längerer Zeit zum Schutze der italienischen Interessen in spanischen Gewässern. Es handelt sich bei dem Schiff um die älteste Einheit der italienischen leichten Kreuzer. Er lief im Jahre 1911 in Venedig vom Stapel und wurde wiederholt während des Weltkrieges in der Adria eingesetzt. Nach der „Tribuna“ hätten die Auswirkungen der Explosion noch größere Ausmaße angenommen, wenn nicht die Besatzung eine vorbildliche Haltung gezeigt hätte. Derartige Unglücksfälle können sich immer wieder einmal ereignen. Die gegenwärtige Explosion an Bord des „Quarto“ stellt jedoch eine der schwersten Unfälle der italienischen Kriegsmarine nach dem Weltkrieg dar. Die großen Ausgaben während des abessinischen Feldzuges wurden ohne jeden Zwischenfall von der italienischen Flotte gelöst. Nur im Jahre 1925 war die Adria der Schauplatz eines schweren Unglücks, wobei die bei-

den italienischen U-Boote „S14“ und „Belirio“ zusammenstießen und mit der Besatzung untergingen.



Kapitän Schlimbach wieder auf großer Fahrt
Der Hamburger Sportsiegler, Kapitän Schlimbach, der durch seine Alleinfahrt über den Ozean bekannt ist, hat sich auf seinem neuen Boot „Störtebeker IV“ auf neue Fahrt begeben. Sein Ziel ist vorläufig Port of Spain auf der westindischen Insel Trinidad. Weltbild (M)

Deutscher Salut für Duff Cooper

DNB Kiel, 5. August.

Der Erste Lord der englischen Admiralität, Duff Cooper, ist am Freitagnachmittag um 16 Uhr in Kiel-Holtenau auf der Admiralsjacht „Enchantress“ eingetroffen, wo er von dem Festungskommandanten Konteradmiral Reewis und dem englischen Marineattaché Troubridge begrüßt wurde. Die britische Nacht feuerte bei ihrer Ankunft Salut, der von deutscher Seite erwidert wurde. Duff Cooper wird bis Sonntagvormittag in Kiel bleiben.

General Hamilton beim Führer

DNB Berchtesgaden, 5. August.

Der Führer empfing am Freitag im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden den zur Zeit mit einer britischen Frontkämpferabordnung in Deutschland weilenden General Sir Jan Hamilton.



Englischer Frontkämpferbesuch in Deutschland

Die unter Leitung des 85jährigen bekannten englischen Generals Sir Jan Hamilton in Deutschland weilenden 40 englischen Frontkämpfer trafen zu einem Besuch in der Reichshauptstadt ein. In Begleitung der Vertreter des Reichskriegerbundes, H-Oberführer Major a. D. von Jena und Landesgebietsführer Ost, H-Oberführer Generalmajor a. D. Müller, schreitet General Sir Jan Hamilton die Front der Ehrenkompanie des Reichskriegerbundes ab. Weltbild (M)



Luisa Ulrich geht in den Urwald von Peru
Die deutsche Filmschauspielerin kurz vor ihrem Abflug nach London, von wo aus sie sich nach Südamerika einschiffen wird. Die Reise, über die die Filmschauspielerin ein Buch schreiben will, führt sie nach Argentinien, Chile und Peru. Weltbild (M)

erde aus-eräte l g
-Maria bekommen.
Maria reb. Flachs
Stellen
si(in)
ontorist
entotypistin
er K.G.
zu verkaufen
abrig. Feder-handwagen
abradanng.
schweine-futter
Wohnung Schlafzimm.
1 Küche
Hochbaumarkt
preiswerte
denbelag, sieht
aus und ist
nicht sauber zu
halten. Große
Auswahl führt
Krauer
den-Urwald

Lehrer brüllten Jouhaux nieder

EP Paris, 5. August.

Auf dem Kongress der französischen Lehrer in Roubaix...

Schon beim Bestimmen der Rednertribüne wurde Jouhaux aus dem Saal und von der Zuschauertribüne mit Schimpfwörtern begrüßt.

Eine Reihe von Kundgebern auf der Zuschauertribüne wurde aus dem Saal gewiesen.

In Kürze

Die amerikanischen Kriegsschiffe und Flugzeuge stellen am Freitag ihre Suche nach dem seit einer Woche verschollenen Großflugboot „Dawai-Clipper“ ein.

Im französischen Geschichtsbuch wurde eine Verordnung veröffentlicht, derzufolge es künftig den französischen Diplomaten und Beamten des Quai d'Orsay verboten wird, ohne vorherige Erlaubnis des Außenministers eine Etage einzugehen.

Die am Nordufer des Yangtsekiang durch die Ueberflutung geschaffene Lage hat sich seit Donnerstagsmorgen bedeutend verschlechtert.

Die mit der in Paris erfolgten Verhaftung des New Yorker Groß-Handelsherrn Isaal Lerner begonnene Subaktion der palästinensischen Volksorgane nach Kausch...

Die Zivilbehörden von Adrianopol kündigten der Bevölkerung an, daß demnächst die Truppen der neuen Garnison einrücken werden.

Der Aehrenstrauß

von Gerhard Ubböe

Es war im vorigen Jahre um die Erntezeit. Ich lebte in einem süddeutschen Städtchen, dessen Bewohner neben ihrem Beruf zum Teil noch eine Parzelle Ackerlandes bewirtschafteten...

Auch meine Wirtin versorgte ein Stüdchen Ackerland vor der Stadt. Da sie Blumen über alles liebte, hatte sie dort auch ein Fleckchen mit mancherlei Arten bepflanzt...

Sie ging soleglich wieder an ihre Arbeit, und ich verbrachte eine Weile in freundiger Betrachtung.

Paris will Moskau bremsen

Frankreich will keine neuen Abenteuer in Fernost

(Drohbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

J. B. Warschau, 5. August.

Der japanische Vorschlag, der die Zurückziehung der Truppen aus dem mandchurisch-sowjetrischen Grenzgebiet...

Ein TASS-Kommuniqué gibt bekannt, daß die Neuerscheinung der Grenze überhaupt nicht in Frage käme; die Grenze sei in der sagenhaften Karte von 1886 festgelegt.

teuerer Blüchers und der französischen Forderung, den Kampf gegen Japan beizulegen.

Ein Rückzieher Blums

rd. Paris, 5. August.

Die Bemerkung Léon Blums am Donnerstag im „Populaire“, daß sich auf Grund des sowjetisch-französischen Bündnisses...

Die französische Öffentlichkeit zeigt sich im allgemeinen höchst erfreut über den Lichtblick, der durch die Ankündigung eventueller japanisch-sowjetischer Verhandlungen...

Sudetengebiet voll von Truppen

Prag hat nicht demobilisiert, sagt Italien

(Drohbericht unseres römischen Vertreters)

v. L. Rom, 5. August.

Italienische Informationen aus Prag besagen, daß von einer teilweisen Zurücknahme der am 21. Mai angeordneten militärischen Maßnahmen...

So melden die italienischen Organe „Giornale d'Italia“ und „Corriere della Sera“ aus Prag: „Die Tschecho-Slowakei hat keineswegs die seit dem 21. Mai geltenden Maßnahmen aufgehoben, sie dauern an und die unter Waffen stehenden Kontingente werden vermehrt, auch wenn nicht alle Einberufenen Uniform tragen.“

neuer Tanks passiert.“ Nach den Verhandlungen in Prag meldet „Messagero“: „Es ist direkt verblüffend zu sehen, wie man auch heute noch auf der Suche nach einer Diskussionsmethode ist, nachdem regierungseitig so häufig von bevorstehenden Verhandlungen für eine rasche parlamentarische Lösung die Rede war.“

Eine nächtliche Besprechung

der Sudetendeutschen mit den Engländern

DNB Prag, 5. August.

Wie die „Prager Abendzeitung“ meldet, besuchten die vier Mitglieder der Delegation der Sudetendeutschen Partei, die am Donnerstagnachmittag Lord Runciman aufgesucht hatten, am Abend die Mitglieder des Staffes Lord Runcimans...

Bei dieser Gelegenheit legten sie Mr. Stopford den Standpunkt der SDP zum Gesamtanliegen der nationalen Fragen in der Tschecho-Slowakei dar.

Der politische Tag

Die Zeitschrift „Army Ordinance“ in USA bringt in ihrer Nummer 107 eine ganz interessante Darstellung über die militärischen Lehren aus den spanischen Kämpfen...

Am eine festgefügte Infanterie zu haben, benötigt man für je drei Mann einen Unteroffizier, Gefreiten oder länger dienenden Spezialisten. Nur mit diesem Maßstab und mit genügender Ausbildung im Gelände erhält man Verbände, die unter den heutigen schwierigen Angriffsbedingungen vorwärtskommen...

Sußballer für 170000 RM. verkauft

i. b. London, 5. August.

Der „Verkauf“ des bekannten englischen Fußballspielers Bryn Jones vom Fußballverein Wolverhampton an den Verein Arsenal für 14000 Pfund (rund 170000 Mark) stellt sich für englische Verhältnisse eine Rekordtransaktion dar...

Das alles hat einen guten Unterhaltungsfilm abgegeben, dem es lediglich darauf ankommt, lebensnahe Schilderungen zu geben ohne das Problem des Mangels an weissen Frauen in den Tropen näher zu streifen.

Karl K. Vanusen hat die ganze Handlung von A bis Z mit allem Wissen und Können ein filmdramaturgische Geschehen und Feinheiten angezogen. Seine Darstellerführung führt er zu künstlerischem Einsatz.

Kulturfilm vom Großbarock. In der Berliner Scala werden zur Zeit von Hubert Schonger Aufnahmen zu dem Film „Die Nacht ohne Pause“ gedreht.

Scheuern mit einfahren durfte, während all die vielen draußen an der Front standen. Wege ging ich durch reichende Felder, als der Wind sein Wogenspiel mit ihnen trieb.

Einige Wochen später erwachte ich eines Morgens sehr früh durch ein seltsames Geräusch. Es knisterte und raschelte, und während ich mich auf die andere Seite drehte, diele Geschäftsleiter einer Maus zuschreibend, die wohl einem Stück Papier sein Geheimnis abschließen wollte...

Meine Weise besuchte mich nun jeden Morgen, vielmehr ihren Futterplatz, bis die Aehren entkörnt waren. Nun hingegen sie leer und im Eigentlichen widersinnig an der Wand, aber ich blieb ihnen trotzdem treu und ließ ihnen ihren Platz.

Der Winter kam, und ich erlebte eine Zeit, in der mich die Sorge arg bedrängte und die leeren Aehren an der Wand so recht das Spiegelbild meiner Lage werden wollten.

zu machen. Als ich zurückkam, sah ich meine Weise an dem Bücherregal. Unentwegt dachte sie an etwas schadhafte Rücken eines Buches. Ich war nun doch neugierig aus was für einem Werte sie geistige Nahrung holen wollte...

Neuer Film in Mannheim

„Eine Frau kommt in die Tropen“

Alhambra: Weiße Frauen sind in den Tropen ziemlich rar. Umso mehr ist es für die harten, arbeitsamen Farmer ein Ereignis, wenn gar eine junge und hübsche Frau aus der Heimat in ihr Altland einbricht und es zum Sonntag werden läßt.

Links: Tee Unten: Blü...

Fried...

Die Zeitschrift „Army Ordinance“ in USA bringt in ihrer Nummer 107 eine ganz interessante Darstellung über die militärischen Lehren aus den spanischen Kämpfen...

Ran habe...

Als ich...

Die Zeitschrift...

Die Zeitschrift...

Tag

„Performance“ in 1937 eine ganz... militärischen Spanien... Infanterie... Kommandanten... Fahnen... zehrenden Spe...

ele zu haben, einen Unter... dienenden... Rückgrat und... Gelände erden... heutigen... vorwärts... der wichtigste... lassen sich die... Verluste der... ersten... Der... Anfang die... Keiterei zer... reiten aufge... politisch... Die Nationalb... önde leichter... ist dies... bei Wor... Unterneh... schwache ver... haben möglic... zielgewide... gemacht, neue... in Radfahrern... Straß... Verbindung... verwendet... Kampfwagen... sich nicht er... den Einsatz... Im Welt... Jahre 1918... Damals... geschwächt, neue Kriegs... entsprechend... Kampfwagen... nicht voll aus... ähnlichen... übrigen aber...

verkauft

1. August.

allischen Fuß... Fußballvere... Arsenal für... stellt selbst... Refordranda... fast besprochen... englischen... war 11 000... den Vorschri... Verkaufsummi...

Wohlgefallen... auf die Farm... Braut wie... Kanonen auf... wieder in... schaltungsfilm... aufkommt, und... ohne das... Frauen in... eine Reihe gut... Wirkung... tag auf vor... zeigt, daß... Frauen dort... verständlich... Schwächen des... stellt werden... führung des an...

Handlung... können un... einheiten auf... er zu künstl... in der Rolle... unter ganz... erniedrig... end behandelt... Frau aus der... de, ebenso... orbild einer... Dazu wurde... annehm... man neu.

ariete. In... von Hubert... Die... Als Kultur... mmwechsel in... igen.



Die 15. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1938
Links: Teetisch mit Großsuper und Plattenschränk. Oben: Werbung für den Volksempfänger.
Unten: Blick in eine der Ausstellungshallen. Weltbild (M)



Auch der Reichsnährstand wirbt auf der Reichsrundfunkausstellung
Mit eindrucksvollen Plakaten wirbt auch der Reichsnährstand auf der Reichsrundfunk-Ausstellung für den deutschen Rundfunk. Weltbild (M)

Friedenshort Balkan

v.M. Belgrad, 5. August.

Die Zeiten, als man vom Balkan als dem Brandherd, dem Störenfried und Kriegsvulkan Europas sprechen konnte, liegen weit zurück. Heute kann der Balkan politisch eher mit den skandinavischen Staaten verglichen werden als mit irgendeinem anderen Gebiet von Europa. Man könnte fast sagen, daß die Balkanstaaten ein Schulbeispiel gegeben haben, wie alte Feindschaften begraben und zwischenstaatliche Konflikte friedlich in Einkernelementen und Freundschaft geregelt werden können. Der am 31. Juli in Saloniki unterzeichnete Verständigungsvertrag zwischen den Mächten des Balkanbundes und Bulgarien zeigt am besten, wie weit der Balkan am Wege der friedlichen Zusammenarbeit fortgeschritten ist, seit der noch nicht ferne Zeit, als die Redensart vom „Brandherd Balkan“ noch volle Berechtigung hatte. Denn der Balkan war tatsächlich nicht nur bis zum Ende des Weltkrieges Schauplatz fast ununterbrochener blutiger Kämpfe der Balkanstaaten untereinander, sondern auch ein großes Schachbrett, an dem die europäischen Mächte ihre Fähigkeiten und Kräfte im internationalen diplomatischen Spiel ausprobieren. Auch im ersten Jahrzehnt nach Ende des Weltkrieges wurde dieses Spiel fortgesetzt, und es hatte den Anschein, als ob die schwergeprüften Völker Südosteuropas niemals zu wirklicher Ruhe und Frieden werden gelangen können.

Nun haben diese Völker aus eigener Kraft damit gründlich ausgeräumt und ihr Schicksal selbst in die Hände genommen. Denn allmählich haben alle Balkanvölker erkannt, daß die Ursache ihres Unglücks und der ein Jahrhundert lang andauernden Kämpfe nicht so sehr die zwischen ihnen bestehenden Differenzen waren, als die Rivalität einzelner Großmächte, die die Balkanstaaten als ihre Vorposten benötigten. Sie kamen zur Erkenntnis, daß ihre Schwierigkeiten auch ohne bewaffnete Zusammenstöße beseitigt werden könnten, falls sich in ihre inneren Angelegenheiten nicht dritte, außerhalb des Balkans liegende Mächte einmischten. Das ist der Sinn des Wahlspruchs, „der Balkan den Balkanvölkern“, zu dem sich in den letzten Jahren immer größere Kreise in Südosteuropa bekennen. Die Staatsmänner des Balkans hatten daher zwei Aufgaben zu lösen: den Einfluß der Mächte außerhalb des Balkans auf politischem Gebiet vom Balkan fernzuhalten und dem Wunsch ihrer Völker nach Verständigung aller Nationen am Balkan einen praktischen Ausdruck zu finden.

Die Türken und die Griechen waren die ersten, die aus dieser Erkenntnis praktische Folgerungen zogen. Zwei Jahre nach Unterzeichnung des Friedensvertrages von Lausanne, der dem blutigen griechisch-türkischen Krieg in Kleinasien ein Ende setzte, schlossen die Griechen und die Türken Freundschaft, fest entschlossen, nie wieder Krieg untereinander zu führen. Im Laufe der Jahre wurde diese Freundschaft immer mehr vertieft und die Politik der beiden Staaten immer mehr in Einklang gebracht. Doch bis zu einer Freundschaft aller Balkanstaaten war noch ein weiter Weg. Zwischen Jugoslawien und Bulgarien und zwischen Griechenland und Bulgarien und Albanien andererseits herrschten Verhältnisse, die mehr einem Waffenstillstand als einem wirklichen Frieden ähnlich sahen. Da ergriff der verstorbenen König Alexander von Jugoslawien, ein Staatsmann von großer Weitsicht, die Initiative zu einer Verständigung aller Balkanvölker. Im Herbst 1933 unternahm er eine Rundfahrt durch alle Balkanländer und verhandelte mit den maßgebenden Faktoren aller Balkanstaaten. kaum drei Monate nachher startete der bulgarische König Boris einen amtlichen Besuch in Belgrad ab. Ein Ereignis, das noch kurz zuvor niemand für möglich gehalten hätte. Und nach weiteren zwei Monaten wurde der Balkanbund gebildet, ein Staatenbund, dem Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei beitraten. Dieser Bund umfaßte noch nicht alle Balkanstaaten. Bulgarien und Albanien blieben abseits. Doch König Alexander setzte

Dom Mischpult, Eichton und Wachsplatten

Was die 15. Große Deutsche Funkausstellung dieses Mal dem Besucher zu bieten hat

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. August.

Wer in den letzten Jahren zu einer Rundfunkausstellung nach Berlin fuhr, kam immer auf seine Kosten. Und auch dieses Mal ist die Ausstellung so wundervoll ausgestaltet worden, daß die Freunde des Rundfunks wieder einmal ihre helle Freude daran haben werden. Was gibt es nun dort neuer zu sehen?

Der Volksempfänger war in den vergangenen Jahren die Attraktion der Rundfunkausstellungen. Die Besucher konnten erleben, wie das, was sie täglich hören, vor dem Mikrophon „gemacht“ wurde. Diesmal werden die Besucher erstmalig einen Blick hinter die Kulissen eines wirklichen Senderraumes nehmen dürfen. Unter dem Motto „Wunder der Sendung“ ist in der Großen Naturhalle alles aufgebaut worden, was zur Durchführung einer Sendung gehört und bisher nur die Eingeladenen des Funkhauses zu sehen bekamen. Ein riesiger Sendesaal eines Reichssenders ist errichtet mit dem Vorbild einer Sendebühne. Alles ist „funkecht“. Selbst die roten Saliber, die das Wort „Ruhe“ aufleuchten lassen, fehlen nicht. Neben der eigentlichen Sendebühne befindet sich ein Regieraum und dann anschließend ein Verstärkerraum. Der Regieraum ist wie man hier erfährt, sozusagen die Seele der Sendung. Sein wichtigstes Instrument hat den nicht alltäglichen Namen Mischpult und wird

von einem Toningenieur bedient. Dieser hat die Sendung zu steuern, die er durch ein großes Glasfenster genau verfolgt und sich durch einen Lautsprecher mit anhört. Er „mischt die Sendung“ wie es in Fachkreisen heißt im Zusammenwirken mit dem Tonmeister und dem Regisseur. Das Mischen besteht darin, daß er die verschiedenen Töne, Geräusche und Worte aus den einzelnen Mikrofonen je nach dem Erfordernis aufeinander abstimmt.

Der „Eichton“ — allen hörbar

Ist der Ton zur Zufriedenheit des Ingenieurs „gemischt“, dann wandert er weiter in den Verstärkerraum. Hier wird er im Durchschnitt auf die tausendfache Tonstärke gebracht. Ein für den Laien unübersichtliches Neben- und Durcheinander von Apparaten gehört zum notwendigen Inventar des Verstärkerraums. Das sind Ueberwachungsgeräte und Tonmesser, Tongeneratoren und Pulszeichengeber, Kontrollempfänger und Umschaltverteiler. Mit den Ueberwachungsgeräten und den Tonmessern erdacht die Sendung in diesem Raum die gleichmäßige und richtige Lautstärke. Sämtliche Geräte im Verstärkerraum müssen täglich aufs neue auf ihre Zuverlässigkeit geprüft werden. Der Hörer kann diese Prüfung leicht an seinem eigenen Apparat kontrollieren. Sie ist erkennbar an einem Pfeifen, die Rundfunkingenieure nennen es den Eichton.

200000 Schallplatten im Archiv

Sendungen, die nicht sofort hinausgestrahlt werden, wandern vom Verstärkerraum in den sogenannten Wachs- oder Schallplattenraum. Der Sendevorgang wird hier zunächst auf Wachsplatten festgehalten, die dann später matrisiert und dem Schallplattenwerk der Reichsrundfunkgesellschaft zugeführt werden. Heute kapeln sich bereits 200000 dieser Matrizen. Die man ausgerechnet hat, würde ein einziger Sender 30 Jahre benötigen, um alle diese Matrizen zu ersetzen. Schallplattenarchive sind nur einmal abzunehmen, Neben den Wachsplattenarchive werden Sendungen, bei denen es nicht nur auf höchste akustische Feinheiten ankommt, auf Schallplatten festgehalten, die zur Verkleinerung erheblich billiger sind. Die Besucher haben Gelegenheit, die Herstellung der Wachsplatten genau zu verfolgen. Jede von ihnen kann eine Sendung

dauer von 3/4 Minuten aufnehmen. Für eine dreistündige Sendung werden im Durchschnitt 60 Wachsplatten benötigt.

Tragbare „Funkhäuser“

Bei den Sendungen werden bekanntlich zu einem großen Teil auch Uebertragungswagen eingesetzt. Es handelt sich bei einem solchen Wagen um ein richtiges kleines „Funkhaus“, in dem auch Regieverstärker und Tonaufnahmegeräte allerdings auf kleinstem Raum untergebracht sind. Die Uebertragungswagen führen die bekannten Schoaufnahmen der einzelnen Sender durch. Noch eine Besonderheit wird dem Besucher vorgeführt. Es ist das kleinste Funkhaus der Welt, in Form des tragbaren Kurzwellenfunks. Das ganze Wunder besteht aus einem

seine Tätigkeit weiter fort, um auch Bulgarien an den Balkanbund zu binden. Im Herbst 1934, einen Monat vor seinem gewaltsamen Tod in Marseille, besuchte er Sofia, und nur sein jäher Tod verursachte eine Verzögerung im Abschluß des Vertrages ewiger Freundschaft zwischen Bulgarien und Jugoslawien, der deshalb erst im Sommer 1937 unterzeichnet wurde unter der Regierung des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Jugoslawien, der außenpolitisch getreu die Richtlinien König Alexanders verfolgte. Damit wurde ein großer Schritt vorwärts getan in der Aktion zur endgültigen Konsolidierung des Balkans, und der in Saloniki unterzeichnete Vertrag ist nur eine logische Folge der Politik König Alexanders und des Belgrader Vertrages.

Doch auch der Vertrag von Saloniki stellt nicht das letzte Wort dar in der Entwicklung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan. Auch er ist nur eine Etappe am Weg der endgültigen Konsolidierung und Selbständigmachung des Balkans. Nach den Plänen der Urheber des Balkanbundes soll dieser Bund allmählich zu einer politischen und wirtschaftlichen Einheit ausgebaut werden, einer Art Vereinigten Staaten des Balkans. Auf diese Weise könnte der Balkan, der noch vor

auf dem Rücken tragbaren kleinen grauen Kästen. In ihm ist vom Mikrofon bis zur Antenne alles enthalten, was zu einer vollständigen Sende- und Empfangseinrichtung gehört. Dieses „tragbare Funkhaus“ hat allerdings nur eine Reichweite zwischen 500 Meter bis 10 Kilometer. Es gelangt zum Einsatz bei Berichterstattungen, die über ein Kabel aus technischen Gründen nicht möglich sind, wie beispielsweise die Berichterstattung aus Booten bei Segelwettbewerben und Außerretagen oder auch aus einem Flugzeug und einem Luftschiff.

12 000 Kilometer Rundfunkleitungsnetz

Von dem Verstärkerraum kann man auf der Schau den Weg der Sendung weiter verfolgen bis zur Reichspost. Da die Sendung auf dem Wege dorthin wieder schwach wird, — „verzerrt“, wie es fachmännisch heißt — bekommt sie eine „Aufpulverung“. Das geschieht im Verstärkerraum der Reichspost. Erst dann wandert sie über einen Rundfunksender in den Äther hinaus. Für die Zuleitung von den Funkhäusern bis zum eigentlichen Sender scheidet der Reichspost ein Rundfunkleitungsnetz mit einer Länge von über 12 000 Kilometer zur Verfügung.

In Gegenden, die unter besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden haben, hilft die Reichspost den Hörern durch den sogenannten Hochfrequenzdrahtfunk. Dabei wird durch die gewöhnliche Fernspretleitung die Rundfunkdarbietung weitergeleitet. Der Empfang geschieht allerdings nicht durch Telefonhörer, sondern mit einem Rundfunkempfänger. Auch während der Sendung kann über die Leitung, ohne die Sendung zu stören, gesprochen werden.

Um jedem Besucher die gewaltige Entwicklung, die der Rundfunk in den letzten Jahren durchgemacht hat, einmal plastisch vor Augen zu führen, sind in einer besonderen Rundhalle alle Apparate, die der Rundfunk von seinen Anfängen an benutzt hat, aufgebaut. Da ist das erste Mikrofon, ein sogenanntes Kohleforter- mikrofon, wie es noch heute in Fernsprechanlagen benutzt wird. Der erste Rundfunklautsprecher war nichts anderes als ein Fernhörer mit einem Trichter. An einer Reihe von Apparaten kann man die Entwicklung bis zum neuesten Mikrofon und Lautsprecher verfolgen. Eine besondere Ueberbückung bietet der Tonhörschreiber. Er ermöglicht es, dem Besucher nicht nur ihre eigene Sprache zu hören, sondern auch zu sehen. Der in das Mikrofon gesprochene Ton taucht als leuchtende Kurve auf einem Schirm auf. Eine Anzahl interessanter Dinge gibt es ferner auf der Lehrschau zu sehen, wo moderne Kinolautsprecher, Tiefstonsprechgeräten mit einer Mundöffnung von 2 mal 2 Meter und aus Schmaltonfilmapparaten aufgestellt sind.

Fernsehbilder zehnmal 10 Meter groß

Die Schau „Das deutsche Fernsehen“ enthält alles, was mit diesem hochinteressanten und jüngsten Kind des Rundfunks zusammenhängt. In langer Reihe erheben sich Grobbleckräume, auf denen Fernsehbilder zum ersten Male bis zu Ausmaßen von 10 mal 10 Meter gegeben werden. In einem Ausstellungsstudio werden von früh bis spät pausenlos Fernsehsendungen aller Art gegeben. Hier läuft auch unter dem Titel „Endstation Berlin“ allabendlich eine Revue, an der bekannte Schauspieler und Schauspielerinnen teilnehmen. Die Leistungen des deutschen Rundfunks sind unter dem Leitgedanken „Fünf Jahre nationalsozialistischer Rundfunk“ in einer besonderen Schau vereint. Dort erfährt man, daß die zwölf Sender im vergangenen Jahre fast 76 000 Stunden sendeten und daß insgesamt bisher 160 000 Sendungen mit über 800 000 Mitwirkenden durchgeführt wurden. Jeder Reichssender zeigt in besonderen Asten in Bild und Text seine besonderen Aufgaben und Merkmale auf.

Nur 11 Minuten unterwegs

Bei der Hitze ist die Brandgefahr bekanntlich ziemlich groß. Für gewöhnlich können die „Brände“ auf einfache Art mit Bier gelöscht werden. Manchmal jedoch reicht auch ein ganzes Häßchen Gefirnis kaum aus, so daß man sich gezwungen sieht, die Feuerwehr zu alarmieren, auch wenn der Brand nicht gerade allzu groß ist; wie dies am gestrigen Abend im Hause R 4, 13, geschah.

Gleichzeitig mit dem Schreckensruf: „Feuer! Es brennt!“ lang gestern Abend das „Tati-tata“ der Feuerwehr an unser Ohr. Heftig schiebt man die Schreibmaschine beiseite, füllt ans Fenster und sieht bedeutlich auf die vielen rennenden Menschen herab. Dann juckt es einen an der Fußsohle, bis man sich schließlich mitten im rennenden Haufen wiederfindet. Zwei Kurven — und wir sind am „Brandherd“. Die Feuerwehr ist gerade bei der angenehmen Beschäftigung, die ungebrauchten Schläuche wieder in den Wagen zu bugstieren. Wir fragen einen Feuerwehrmann nach dem Brand; er weiß nichts. Allmählich sickert es aber doch durch: Eine Lampe ist umgefallen und hat ihren brennenden Inhalt über ein Sofa ergossen. Mit Hilfe einiger Eimer Wasser war der Brand gelöscht, lange bevor die Feuerwehr auf dem Plane erschienen war. Ganze 11 Minuten (von 21.44 bis 21.55 Uhr) hat die Kusfahrt der Feuerwehr gedauert! Befriedigt zieht man seinen Pfad nach Hause, um seinen eigenen Brand — diesmal gründlicher, wie dies die Feuerwehr getan — zu löschen. L.-t.

Nimmt die Hitze ab?

Ob die Hitzeperiode jetzt so langsam ein Ende findet, können wir auch nicht sagen. Wir stellen lediglich fest, daß die Höchsttemperatur des Freitags nicht ganz an die „Bullenhitze“ des Donnerstags herantam. Immerhin verzeichnete man 32 Grad — kein Wunder, daß an allen Ecken und Enden über die Hitze geklagt wurde, und daß man sich eine Abkühlung wünschte.

Diese Abkühlung schien in den Mittagsstunden kommen zu wollen, als sich der Himmel mit Gewitterwolken bedeckte und die Sonne hinter diesen Wolken verschwand. Aber es war nichts mit einem erfrischenden Regen. Gegen Abend verzogen sich die Wolken wieder und nichts blieb zurück als eine schwarze Wolkenwand im Westen. Dabei waren es um 21 Uhr immer noch 28 Grad.

Das Strandbad, das am Mittwoch und Donnerstag jeweils 16000 Besucher zu verzeichnen hatte, erreichte am Freitag nicht diese Zahl. Die Gewitterwolken am Nachmittag schienen doch manche Abkühlungsbedürftige zurückgehalten zu haben. Kam man doch „nur“ auf eine Besucherzahl von rund 12000.

Standkonzert am Wasserturm

Am Sonntag, 7. August, von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet die Kapelle Becker unter Leitung von Kapellmeister Becker am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm: „Heil dem Sieger“, Marsch, Alfred Glinker; Overtüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Riccio; Wiener Mädn, Walzer, J. Haydn; Melodienreihe aus der Oper „Der Freischütz“, C. W. von Weber; „Es führt die Liebe“, Serenade, Lindemann; „Deutsche Wehr“, Marsch, Harmens.

Gepflegter Rasen am Kaiserberg

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit hat man in der letzten Zeit den Grünflächen und vor allem den Rasen geschenkt, die inmitten der Stadt gelegen, stärkere Beachtung bei den Einheimischen und bei den Fremden finden. Die Begradigung der häßlichen Einriedigung aus Eisenbahnen bei dem mittleren Grünstreifen am Kaiserberg und die Anbringung niederer Steinsockel wurde seinerzeit zur Anlage eines neuen Rasen bemüht. Durch sorgsame Pflege ist es gelungen, schöne einseitige Grasflächen zu erzielen, die jetzt so üppig geworden sind, daß sie direkt die Blicke auf sich lenken. Die tägliche Bewässerung an den heißen Tagen und der regelmäßige Schnitt tragen dazu bei, daß die Flächen im hellsten, saftigsten Grün weithin leuchten.

Allerdings sind seit einigen Tagen erhöhte Anstrengungen notwendig, um die Rasen sauber halten zu können. Unter der Einwirkung der Hitze und der Trockenheit beginnen die Wägen am Ring schon verhältnismäßig stark ihre Wälder zu verlieren. So müssen die Rasenbereichs ausgiebig „gepflegt“ werden.

Neuordnung des Arbeitsverhältnisses

Der vom Arbeitsrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht ausgearbeitete Entwurf über die Neuordnung des Arbeitsverhältnisses wird in den kommenden Monaten von den zuständigen Stellen, insbesondere vom Reichsarbeitsministerium und von den DAV, weiterverarbeitet werden mit dem Ziele, die Erfahrungen der Praxis in das neue Arbeitsvertragsrecht einzubauen. Insbesondere wird das Material, das sich in den Tarifordnungen und Richtlinien der Reichsverbände, in Betriebsordnungen, in den Arbeitsverträgen und Arbeitskammern, sowie bei den Sozialdienststellen der DAV gesammelt hat, gesichtet und für das kommende Gesetz fruchtbar gemacht werden.

In den Rheinhäfen herrscht Hochbetrieb

Der Verkehrsaufschwung in Mannheim als Gradmesser / Sehr günstige Entwicklung im Jahre 1937

Unter der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung hat der Verkehr in den Rheinhäfen von Mannheim, Karlsruhe und Rehl sich auch im Jahre 1937 sehr günstig entwickelt. Der anhaltende Aufstieg der badischen Wirtschaft spiegelt sich in den vom Badischen Statistischen Landesamt festgestellten Hafenumschlagzahlen wider, wobei natürlich auch der Vierjahresplan und die Wiederwehrhaftmachung der Südwirtschaft erheblich zu dem gesteigerten Güteraustausch beigetragen haben.

Kohle und Holz in den Rheinhäfen

Insgesamt hatten die Häfen von Mannheim (einschließlich Rheinau und Neckar) von

1936, gegebenenfalls auch die Ziffern der prozentualen Zu- oder Abnahme in Klammern beigefügt. In den Häfen von Mannheim kamen 1937 im ganzen 14 472 (12 959) Schiffe, darunter 5 734 (5 020) ausländische an, umgekehrt gingen 13 795 (12 631) darunter 5 453 (4 838) ausländische Schiffe von hier fort. Demgegenüber weisen Karlsruhe und Rehl, in deren Häfen sich die Zahlen der angekommenen und abgegangenen

hafenerkehr (Empfang und Versand zusammen) in Mannheim um 8,9 v. H., in Karlsruhe um 10,9 v. H., in Rehl sogar um 20,2 v. H. zugenommen, ein Beweis dafür, wie der Schiffsverkehr immer mehr flussaufwärts sich verlagert.

Es wird auch Kohle verschifft

In den Mannheimer Häfen macht der Empfang von Kohlen, Koks und Briketts mit insgesamt 2,5 Millionen Tonnen, darunter 434 000 Tonnen Braunkohlenbriketts, die starke Hälfte der Gesamtanlaufmengen aus. Im Rheinhafen in Karlsruhe beträgt die Zufuhr an Kohlen, Koks, Steinkohlen- und Braunkohlenbriketts mit insgesamt über 2 Millionen Tonnen, darunter 641 000 Tonnen Braunkohlenbriketts sogar volle vier Fünftel des Gesamtempfangs, in Rehl umfasst der Empfang von Kohlen, Koks und Briketts zusammengekommen drei Viertel der Gesamtanläufe. Bemerkenswert ist auch die starke Steigerung in der Getreidezufuhr (einschließlich Hülsenfrüchte), die in Mannheim weit über eine halbe Million Tonnen betrug (1936 hingegen 362 000 Tonnen = + 45,8 v. H.). In Karlsruhe betrug die Zufuhr von Getreide und Hülsenfrüchten immerhin 77 000 Tonnen, was eine Steigerung von 57,3 Prozent bedeutet. In Rehl kamen 1937 im ganzen 159 000 Tonnen Getreide an oder 25,4 v. H. mehr.

Infolge der verminderten Einfuhr ausländischen Holzes ging in allen drei Häfen der Empfang von Holz erheblich zurück und zwar in Mannheim von 231 000 auf 150 000 Tonnen (= - 35,1 v. H.) und in Karlsruhe von 31 000 Tonnen auf 13 000 Tonnen (= - 57,7 v. H.). Für Mannheim bemerkenswert ist auch die erhebliche Steigerung im Schiffsversand von Kohle (hauptsächlich vom Saargebiet), der mit 202 000 Tonnen gegenüber 111 000 Tonnen des Vorjahres sich nahezu verdoppelt hat. In Karlsruhe ist insbesondere Holz ein wichtiger Versandartikel; mit einer Abgangsmenge von 144 000 Tonnen (121 000 = + 11,9 v. H.) ist diese genau die Hälfte der Gesamtversandmengen dieses Hafens. Rehl hatte hingegen von allen drei Hafenanlagen die größte Menge von versandtem Holz mit 179 000 Tonnen (163 000 = + 11 v. H.) zu verzeichnen. Bei Rehl fällt schließlich noch die erhebliche Zunahme des Versands von Kali aus den badischen Kaliwerken auf. Der Versand ist hier auf 57 000 Tonnen (40 000 = + 44,5 v. H.) angewachsen.

Für die günstige Entwicklung des badischen Rheinhafenverkehrs spricht schließlich auch der Umstand, daß die Oberrheinhäfen Weil und Rheinfelden infolge ihres ständig gestiegenen Güterumschlages seit einigen Monaten in der Reichsstatistik als „wichtige Häfen“ geführt werden. Dr. G.

Wer hat noch einen Freiflug zu bekommen?

Eigentlich sollte man annehmen, daß derjenige, der in den Besitz eines Freifluges gekommen ist, alles daransetzt, um möglichst rasch diesen Flug auszuführen. Die Gewinner der durch die Programmdirekte des Großflugtages am 19. Juni ausgelassenen Freiflüge scheinen zum großen Teil nicht so zu sein. Sind doch eine ganze Reihe von Freiflügen noch nicht eingelöst worden. Allerdings dürfte das weniger ein Zeichen



Der Schiffsverkehr auf dem Rhein zeugt vom Aufstieg unserer Wirtschaft Archivbild

von Karlsruhe und Rehl im Berg- und Talverkehr über 9 Millionen Tonnen Güter in Karlsruhe und 1,6 Millionen Tonnen im Abgang zu verzeichnen. Das sind 11 v. H. mehr Empfangs- und 14,3 v. H. mehr Versandmengen. Nach wie vor spielt hierbei natürlich die Kohle eine wichtige Rolle. Es darf jedenfalls als ein Beweis empfänger und ständig wachsender Wirtschaftstätigkeit gewertet werden, wenn im Berichtsjahr 1937 nahezu 4,5 Millionen Tonnen Steinkohlen, Koks und Briketts zu Schiff angekommen sind, d. h. fast die Hälfte des Gesamtempfangs überhaupt und über eine halbe Million Tonnen oder 14,7 v. H. mehr wie im Vorjahr. Das wichtigste Versandgut unserer Rheinhäfen ist dagegen das Holz aus unserem Schwarzwald. An Holz (ohne Holzwaren) gingen so 1937 insgesamt rund 331 000 Tonnen zu Schiff weg; gegenüber 1936 mit nahezu 291 000 Tonnen erhöhte sich der Versand sonach um 13,7 v. H.

Vergleicht man im einzelnen die Entwicklung der 3 Hafenanlagen, die Zahl der dort angekom-

menen Schiffe ziemlich die Wage halten, noch nicht ein Drittel dieser Schiffszahlen auf, nämlich Karlsruhe 4 715 (4 284) und Rehl 4 922 (4 158) angekommene Schiffe. In diesen beiden Häfen ist aber der größere Anteil an Auslandsschiffen bezeichnend, da Karlsruhe etwas über 2 000 (1 900) und Rehl nahezu 2 600 (2 000) Auslandsschiffe je in Ankunft und Abgang aufzuweisen hatten.

Die überragende Bedeutung Mannheims als Hafenplatz zeigt sich aber noch deutlicher in der gewaltigen Menge der dort zu Schiff angekommenen und abgegangenen Güter. So konnte Mannheim im Jahre 1937 in Empfang 4,8 Millionen Tonnen (4,4 Millionen = + 8,1 v. H.), Karlsruhe 2,6 Millionen (2,4 Millionen = + 10,2 v. H.) und Rehl 1,5 Millionen (1,3 Millionen = + 22,4 v. H.) Tonnen buchen. Die Versandziffern für 1937 lauten bei Mannheim 818 000 (719 000 = + 13,8 v. H.), für Karlsruhe 288 000 Tonnen (248 000 = + 17,1 v. H.) und für Rehl 491 000 (433 000 = + 13,6 v. H.). Alles in allem hat der Gesamt-

80000 cbm Wasser täglich

Der Tagesverbrauch der Mannheimer Bevölkerung ist recht beachtlich

Der Schrei nach Wasser ist in diesen Tagen ganz allgemein, denn meist ist es nur das Wasser, das uns die erforderliche Abkühlung bringt. Daher ist es auch durchaus begreiflich, wenn während dieser Hitzeperiode der Wasserverbrauch eine Steigerung erstrebt und an unsere Wasserwerke bedeutende Anforderungen gestellt werden. Trotz der „annibalischen“ Hitze und des gesteigerten Verbrauchs sind unsere Mannheimer Wasserwerke aber doch noch nicht an der Leistungsfähigkeit angefangen. Noch viel mehr kann von dem so begehrten Maß gefordert werden. Braucht man doch nur einige Pumpen mehr einschalten, um jeden Bedarf befriedigen zu können. Durch diese Anpassungsmaßnahme der Wasserwerke an den Verbrauch kann es auch zu keiner Störung in der Wasserversorgung kommen — auch wenn wir noch soviel aus unseren Hähnen sprudeln lassen.

Gegenwärtig verbrauchen die Mannheimer täglich 80 000 bis 85 000 Kubikmeter Wasser. Die höchste Tagesförderung wurde Ende Juli mit 85 000 Kubikmeter erreicht, doch ist in den letzten Tagen trotz der Zunahme der Hitze keine weitere Steigerung des Wasserverbrauchs mehr eingetreten. Es wirkt sich auch in dieser Hinsicht aus, daß sehr viele Mannheimer in die Ferien abgereist sind und als

Wasserverbraucher ausfallen. Nicht vergessen darf man, daß man auch gelernt hat, wirtschaftlicher mit dem Wasser umzugehen. Wo früher an heißen Tagen die zu kühlenden Speisen unter den fließenden Wasserhahn gestellt wurden, wird heute vielfach der Eisstrahl oder der elektrische Kühlstrahl verwendet, weil man weiß, daß nur auf diese Weise eine umfassende und wirksame Kühlung erzielt werden kann.

Während wir also gegenwärtig täglich einen Wasserverbrauch von mehr als 80 000 Kubikmeter haben, betrug der Spitzenverbrauch im Juni innerhalb von 24 Stunden 75 000 Kubikmeter, während im Mai als Höchstabgabe an einem Tag 70 000 Kubikmeter registriert wurden. Ein normaler Verbrauch läßt sich schwer angeben, weil je nach Jahreszeit und Witterung sehr schwankt. Man könnte höchstens einen Jahresdurchschnitt errechnen. Wenn man zum Vergleich die Gesamtanwasserförderung des Jahres 1937 mit 18 125 877 Kubikmeter heranzieht, so kommt man auf einen durchschnittlichen Tagesverbrauch von nicht ganz 50 000 Kubikmeter. In diesem Zusammenhang soll noch erwähnt werden, daß der durchschnittliche Tagesverbrauch von Mannheim pro Kopf und Tag im vergangenen Jahr 0,155 Kubikmeter betrug. —

Advertisement for 'Überlinger Adelheid-Quelle' mineral water, featuring a circular logo and text describing its health benefits.

von Interesslosigkeit, als von Unkenntnis sein. Vielleicht wissen die glücklichen Gewinner noch gar nicht, daß sie einen Freiflug über Mannheim zu bekommen haben? Oder sollten die Programmdirekte mit den Gewinnnummern von ihren Besitzern schon weggeworfen sein? Zur Abholung liegen noch 17 Freiflüge bereit, die auf die Nummern 00246, 00445, 01353, 01324, 02101, 02804, 03333, 03787, 03918, 04568, 05461, 05679, 05769, 06538, 07520, 07891 und 09986 entfallen. Als letzte Frist zur Abholung der Freiflüge scheint gegen Rückgabe der Losnummern ist der 18. August 1938 bestimmt worden. Bis zu diesem Tage muß die Einlösung im „Haus der Flieger“ am Flughafen Heussheim bei der NSDAP-Stationarie 81 erfolgt sein.

Am 7. und 8. August zur „Weinkerwe“ nach



dem Edelweinbauort an der Weinstraße mit seinem Winzerverein und seinen guten Gaststätten

Schuh- und Meldehundepreüfung

Auf dem Übungsplatz der Ortsfachschaft Mannheim-Lindenhof I der Fachschaft für Gebrauchshunde fand eine gut besuchte Prüfung statt, die ein Anziehungspunkt vieler Hundefreunde war. Es nahmen auch Tiere der Wehrmacht teil.

Die Veranstaltung war ein Auscheidungswettbewerb für die am 20. bis 21. August in Stuttgart stattfindende Gaufiger-Prüfung für den Gau Baden-Württemberg, deren Leitung ebenso wie die zeitliche Prüfung in den Händen des bekannten hiesigen Hundesportleiters R. O. Jakob Ledmann liegt. — Wie immer interessierten die „Verbrederearbeit“ und die Gehorsamsübungen die Besucher am meisten. Die zahlreichen Zuschauer erlebten nach der allabendlichen Prüfung noch zwei hochinteressante Propagandavorführungen: der Kottweiler von Jakob Ledmann bewies, daß selbst die vollkommenste Abrihtung eines Hundes ohne leglichen geprüften Befehl und lediglich mit Handbewegungen möglich ist, was Ledmanns „Cito“ meisterhaft demonstrierte.

Der Dreher zeigte darnach noch erstaunliche Kunststücke seines Riesenschauzers, der zuletzt viermal durch einen in lodern den Flammen drennenden Reifen sprang, „ohne die Wimper zu zuden“. Diese Leistungen waren um so erstaunlicher, als es sich bei beiden Tieren um ältere „Zemmer“ handelt: Cito ist immerhin schon 11 Jahre alt und sprang noch über die 2½ Meter hohe Bretterwand.

Die Preisverteilung für die Prüfung zeigte folgendes Ergebnis:

Schuhhunde: 1. Preis: Schäferhund Anni, Vel. B. Gank, Esigheim. 2. Preis: Riesenschauzer Erko, Vel. Fr. Schöps, Mannheim. 3. Preis: Dobermann Arco, Vel. Fr. Wagner, Ludwigshafen. 4. Preis: Schäferhund Tobias, Vel. H. Kaulo, Karlsruhe. 5. Preis: Schäferhund Benno, Vel. H. Scherer, Karlsruhe. 6. Preis: Schäferhund Viktor, Vel. Reg.-Rat Rippold, Heidelberg.

Meldehunde im Besitz der Wehrmacht: 1. Preis: Schäferhund Roland, Leitmann: C. Steinbecker, Heidelberg. 2. Preis: Schäferhund Sebepel, Leitmann: H. Salzmann, Mannheim. 3. Preis: Schäferhund Bobbi, Leitmann: H. Schruft, Heidelberg.

Nachwuchsmangel an Lehrern

Abwanderung in andere Berufe

Der noch vor wenigen Jahren bestehende Ueberfluß an Volksschullehrern hat inzwischen längst einem Mangel an genügendem Nachwuchs Platz gemacht. Wie aus einer Aufstellung im „Nationalsozialistischen Bildungswesen“ hervorgeht, waren im vergangenen Jahr ungefährl 2000 Volksschullehrerstellen unbesetzt: für das Jahr 1938 wird sogar mit 2500 unbesetzten Stellen gerechnet.

Bei rund 185 000 Lehrern wäre ein jährlicher Nachwuchs von 7500 erforderlich, eine Zahl, die bei weitem nicht erreicht wird. Interessant ist, daß sich sogar eine Abwanderung aus dem Lehrerberuf bemerkbar macht. So schieden beispielsweise aus dem Gau Schwaben der NSDAP in letzter Zeit etwa 100 Lehrkräfte aus dem Volksschuldienst aus. 15 Lehrer traten zu Seeressfachschulen über, 48 gingen zu Berufsschulen, zu Musikfachschulen, zu Gewerbelehrer-instituten und soweit sie Studienassessoren waren in die höhere Schule zurück.

21 Lehrer wechselten den Beruf, indem sie zum Seere, zum Finanzamt, in die freie Wirtschaft oder in den Parteidienst gingen.

Verbesserte Gewege. Bei der Redarfahre oberhalb des Städtischen Krankenhauses, an der Otto-Red-Strasse, wird eben das beiderseitige Vorland mit je einem zementierten Gewege versehen. Die Benutzer der Fahre, deren Zahl sehr beträchtlich ist und ständig steigt, werden diese Verbesserung des Zu- und Abgangs zu der Fahre begrüßen, der bisher besonders bei erhöhtem Wasserstand sehr zu wünschen lich.

Ferienverkehr größer als je zuvor

Alle Kurszüge mußten verstärkt werden / Reibungslose Abwicklung

Der Beginn der Sommerferien bringt in jedem Jahre eine gewaltige Verkehrszunahme bei der Reichsbahn. In den letzten Jahren ist im Zeichen des neuen Aufschwungs im nationalsozialistischen Staat eine ständige Steigerung des Ferienverkehrs festzustellen gewesen. Die vergangenen Tage zeigten aber alles bisher dagewesene in den Schatten! Herrschte doch auf der Reichsbahn ein Betrieb, der nicht nur alle Erwartungen übertraf, sondern der auch eine Höhe erreichte, wie sie seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war.

Dieser Ferienverkehr bewegte sich in alle Richtungen. Es läßt sich schwer feststellen, welche Gasse unseres Reiches am meisten von den Mannheimern bevorzugt wurden. Als be-

liebtes Reiseziel erwies sich erneut das Allgäu, neben das sich hinsichtlich der Beliebtheit ohne weiteres die Ostmark stellen kann, die zum Reiche heimgekehrt, ganz besonders gerne aufgesucht wird. Auch der Schwarzwald kann sich nicht beklagen, wo gegenwärtig wieder sehr viele Mannheimern weilen. Daß die Nordsee und die Ostsee vor allem die Badelustigen anlocken, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden, wie auch Ostpreußen sich nicht als Stiefkind zu betrachten braucht, zumal ja für die Ostpreußenreisen große Fahrpreisermäßigungen gewährt werden. Selbstverständlich ist es, daß die nahegelegenen Erholungsorte vor allem im Oberrhein, im Neckartal und im Pfälzerwald gebührende Beachtung bei den Mannheimern gefunden haben.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, zu erfahren, daß trotz neuerdings eingedämmter



Im Planschbecken im Luisenpark herrscht täglich Hochbetrieb. Man merkt eben doch, daß Ferien sind! Aufnahme: Jütte

Wenn einer eine Reise tut . . .

Eine Bitte an diejenigen, die verreisen wollen

Der gegenwärtig herrschende starke Reiseverkehr stellt natürlich an alle diejenigen, die für die Durchführung des Reiseverkehrs verantwortlich sind und die uns die Ausführung unserer Reise ermöglichen, ganz gewaltige Anforderungen. Verzögerungen beim Fahrkartenausgabe oder bei anderen Abfertigungen lassen sich oft nicht vermeiden. Will doch jeder pünktlich bedient sein und seine Wünsche erfüllt bekommen.

Aber etwas können die Reisenden selbst doch zur reibenden Abfertigung und glatteren Abwicklung beitragen. Es bedarf nur ein klein wenig Ueberlegung und eine Einstellung auf die gegebenen Verhältnisse. Wer nämlich verreist, weiß dies in den allermeisten Fällen einigte Zeit vorher. Vor allem, wenn es sich um Ferienreisen handelt, die ja durchwegs erst auf Grund von „Plänechenentwürfen“ zustande gekommen sind. Es ist eigentlich eine Ungehörigkeit, wenn man wenige Stunden vor Reiseantritt zur Fahrkartenausgabe oder an die Fahrkartenschalter der Reisebüros kommt und erwartet, daß innerhalb weniger Minuten die gewünschten Fahrtscheine ausgeschrieben werden.

Eine sofortige Betarfsfolge von auszusrei-

benden Fahrtscheinen ist zu normalen Reisezeiten schon mit Umständen und Störungen verknüpft. In der Hauptreisezeit ist es ganz ausgeschlossen, in kürzester Frist die Ausschreibungen vorzunehmen, da überall in den Reisebüros das Personal überlastet ist und die ganze Arbeitskraft für die laufenden Abfertigungen an den Schaltern benötigt wird. Wenn sich jetzt in der Reisezeit besonders deutlich zeigt, mit wie vielen verzwickten Routen die Urlauber kommen und die Fahrtscheine zusammengestellt haben wollen, dann ist es begreiflich, daß eine rechtzeitige Vorbestellung unbedingte Erfolge haben muß. Umgehender ist auch die Zahl der auszufertigenden neuen um 20 v. H. ermäßigten Kundenreisehefte, die nur von den Reisebüros vorausgibt werden. Mit einer mehrtägigen Lieferzeit muß gegenwärtig gerechnet werden. Die Reisebüros sind durch den starken Andrang beim besten Willen nicht mehr in der Lage, Sonderwünsche wegen bevorzugter Ausfertigung zu berücksichtigen. Wer nicht frühzeitig bestellt, wird eben keine Reise verschrieben müssen, bis die gewünschten Fahrtscheine zusammengestellt werden können.

weiterer Fahrpreisermäßigungen und trotz der Tatsache, daß die meisten Benutzer der Reichsbahn mit Ermäßigungen reisen, die Fahrkartenschalter und die Fahrartenverkaufsstellen wesentlich höhere Einnahmen aus dem Fahrartenverkauf verbuchen können als in den letzten Jahren. Schon daraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, welchen Aufschwung der Ferienverkehr genommen hat.

Seit Mitte dieser Woche ist nun ein kleines Abflauen des großen Reiseverkehrs festzustellen. Dennoch ist der Andrang zu den Zügen ganz gewaltig, so daß nach wie vor die meisten Kurszüge — vor allem Schnellzüge — durch Reisellen von Wagen verstärkt oder Ergänzungszüge gefahren werden müssen. Immerhin merkt man, daß die meisten Urlauber, die das Glück hatten, zu Ferienbeginn „ausfliegen“ zu können, bereits weggefahren sind.

Der starke Ferienverkehr konnte durch den reiblosen Einfluß aller im Bahndienst tätigen Beamten glatt abgewickelt werden. — j —

Achtung bei Alarmzeichen

Von den meisten Verkehrsteilnehmern wird trotz vieler Pressehinweise immer noch keine Rücksicht genommen auf die Fahrzeuge der Feuerwehr und Polizei trotz dauernden Signalgebens. Fahrzeuge haben beim Nahen der Fahrzeuge der Feuerwehr und Polizei sofort an die rechte Seite zu fahren und anzuhalten, damit die Fahrbahn frei wird.

Im Interesse der schnellsten Hilfe und Schadenverhütung ist es Pflicht jedes Volksgenossen, beim Erkennen der Warnungszeichen sofort die Straße zu räumen, denn je früher die Feuerwehr oder Polizei an ihrem Bestimmungsort eintrifft, desto schnellere und erfolgreichere Hilfe und Schadenverhütung. Für die Zukunft wird im Interesse des Volksgenossen gegen Volksgenossen, denen es scheinbar hierfür immer noch an der nötigen Einsicht fehlt, rücksichtslos mit Strafen vorgegangen werden.

Kulturelle Schau im Ballhausaal

Heute Samstagabend, findet im großen Saal des Ballhauses ein subetendeutscher Kulturabend statt. Veranstaltet wird dieser Abend von der subetendeutschen Heimatbundesgruppe Mannheim in Verbindung mit dem VDA. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Spielleiters der württembergischen Landesbühne, Heribert Doberauer (Kontau). Diesem gewiß sehr unterhaltenden Kulturabend wurde eine Hörfolge von Dichtungen und Hörspielen angeschlossen, eine kulturelle Schause des Sudetenlandes und der nun herrschenden Kulturnot in diesem deutschen Land.

Der Bundesgruppenführer der subetendeutschen Heimatbundesgruppe Mannheim, Ingenieur Emil Poltz, wird die einleitenden Worte sprechen und ein charakteristisches Bild des großen Dichters Guido Kolbenheyer geben. Erste Kräfte des Landesbühnen werden bei den Szenen „Der Adernmann und der Tod“ von Saaz und „Gregor und Feitrich“ von Guido Kolbenheyer mitwirken.

Wir sind dem Sudetenland verpflichtet, werden durch unsere Teilnahme an diesem Kulturabend unsere Verbundenheit mit den subetendeutschen unter Beweis stellen. Für die Mitglieder des subetendeutschen Heimatbundes und des VDA ist der Besuch dieser kulturellen Veranstaltung Pflicht. Karten sind noch bei der Völkischen Buchhandlung in P 4 an den Planken und an der Abendkasse im Ballhaus erhältlich.

Reichsfestspiele Heidelberg

Heute, Samstagabend, 20.30 Uhr findet im Schlosshof die Aufführung von „Gdy von Berlichingen“ statt.

Die letzte „Faust“-Aufführung findet am Sonntag, 7. August, mit Werner Krauß als Mephisto, Werner Hinz als Faust, Maria Wimmer als Gretchen, Lina Carstens als Marie Schwerdtlein, Fred Lieneht als Valentin und Paul Kemp als Schüler statt. — Beginn 20.30 Uhr.



Wir stellen vor: Einige der Neuerwerbungen des Mannheimer Tierparks am Karlstern im Kärrtaler Wald. Links das Zebra, das auf den Namen „Mucki“ hört und rechts ein „Dingo“, ein australischer Windhund, der besonders heimtückisch ist und der daher gut gesichert untergebracht wurde. In der Mitte vorne: Ein Krokodil aus dem Nil. Das Alter des Tieres wird auf 80 Jahre geschätzt. Daneben ein etwa zehn Jahre alter Alligator. — Es könnte übrigens nichts schaden, wenn der Rundfunk gelegentlich auch einmal unserem Mannheimer Tierpark einen Besuch abstatten würde. Wenn dieser Tierpark sich auch in der Größe nicht mit Tierparks anderer Städte messen kann, so ist doch eine Reichhaltigkeit anzutreffen, die um so mehr Anerkennung verdient, nachdem der Tierpark von privater Seite aus unterhalten wird und keinerlei Zuschüsse erhält. Aufnahmen: Jütte (3)

Was ist heute los?

- Sächsisches Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr.
Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr.
Sächsisches Zeughausmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr.

Rundfunk-Programm

- 11.15 Wiedergeburt der zweiten Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Sinfonietta, 8.30 Frühdirekte Morgenmusik, 11.30 Volkstimme und Bauernkalender.

Daten für den 6. August 1938

- 1186 Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, in Braunschweig gef. (geb. 1129).
1789 Der Nationalökonom Friedrich List in Neulingen geb. (gest. 1846).

Jahn Seckenheim schnitt tadellos ab

Kleiner Rückblick auf die Breslauer Erlebnisse / 9 Kranzsjeger, 2 Vereinsjege

Mit 32 Teilnehmern trat der Turnerbund 'Jahn' die Fahrt nach Breslau an. (an 3. Stelle im Kreis Mannheim), wobei Erfolge erzielt wurden, wie sie in der Geschichte eines kleinen Land- resp. Vorstadterkins einzig dastehen dürfen.

Dass der Verein auch bei allen Vorführungen allgemeiner Art, wie Gaurüren, Festzug, Waffenvorführungen, seinen Mann stellte, versteht sich angeheißt dieser großen Einsparbereitschaft für die große Sache von selbst.

Dass die übrigen Wettkampfteilnehmer nur 1, 2 oder 3 Punkte von dem ersten Ziele trennte, stellt aus ihrem Kampfsgeist und ihrer Einsatzbereitschaft das beste Zeugnis aus.

In dem überaus herzlichen Empfang der Breslauer durch von seinen der Seckenheimer Bevölkerung mit der Partei an der Spitze, darf der Verein Würdigung und Anerkennung seiner Leistung erblicken.

12 Fragen um den Volkswagen

Kleine Hinweise, die sich der KDF-Wagen-Käufer einprägen muß

Wie bestellt man seinen KDF-Wagen? Angehörige eines Betriebes besorgen sich ein Antragsformular auf Ausstellung eines KDF-Wagen-Sparkarte beim KDF-Wart ihres Unternehmens.

erster Linie richten sich die Unterhaltungskosten natürlich nach den gefahrenen Kilometern, wobei die Benzinkosten den Hauptteil ausmachen. Werden die Sparbeiträge verzinst?

Musikschulen für Jugend und Volk

Richtfäden des Reichserziehungsministers zu einer idealen neuen Einrichtung

Sochen hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Richtfäden für die Gründung und Führung von Musikschulen für Jugend und Volk erlassen.

schule ist für die gesamte außerschulische Musikerziehung der Jugend bestimmt. Der Lehrplan umfasst Singklassenunterricht und Instrumentalgruppenunterricht.

Seit einigen Monaten haben über den Neuaufbau der Jugendmusikschulen und über ihre Verbindung mit den Musikschulen des Deutschen Volkswahlbildungswerkes Verhandlungen stattgefunden.

In wenigen Jahren werden in vielen Städten des Reiches die Städtischen Jugendmusikschulen ihre Ergänzung in guten Erwachsenen-

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Heute, Samstag, 19 Uhr, findet im Herzogenriedpark Hermentrieder für die Fahnenweher und Begeleitmannschaften statt.

Ordnungsgruppen der NSDAP
Bredenheim, Sonntagstr. 7, 10 Uhr treten sämtliche politische Leiter, Walter und Marie der NSDAP und WAF vor der Geschäftsstelle an.

NS-Frauenchaft
Friedrichshart, Die Hefe Volks- und Hauswirtschaftsfind der Frau Knebel, C 4, 8, abends.

Künftige! Crüdenfrauenchaftsterminen und Abteilungsleiterinnen für Propaganda. In der Rhein-Redar-Halle findet eine Wanderversam. Teutische Volksgemeinschaften in der Rhein-Redar-Halle.

Die Arbeit in der Städtischen Jugendmusikschule ist für die gesamte außerschulische Musikerziehung der Jugend bestimmt.



Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Propaganda
Betr.: Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39
Die Werbung der Betriebe aus Handel und Handwerk ist bis Ende des Monats August verändertes worden, weshalb ich bis 15. August eine Zusammenfassung über den Erfolg der Werbung benötige.

Bismarckplatz, Vorkonferenzen der Crüdenfrauenwaffertinnen montags von 19-21 Uhr, Schöningher Straße 67.

Crüdenfrauenwaffertinnen, Vorkonferenzen der Crüdenfrauenwaffertinnen montags und donnerstags von 19-21 Uhr, C 5, 11.

Crüdenfrauenwaffertinnen, Vorkonferenzen der Crüdenfrauenwaffertinnen montags und donnerstags von 19-21 Uhr, Crüdenstr. 11.

Crüdenfrauenwaffertinnen, Vorkonferenzen der Crüdenfrauenwaffertinnen montags von 17-19 Uhr, Crüdenstr. 7.

Crüdenfrauenwaffertinnen, Vorkonferenzen der Crüdenfrauenwaffertinnen montags von 20-22 Uhr, Schöningher Straße 120.

Crüdenfrauenwaffertinnen, Vorkonferenzen der Crüdenfrauenwaffertinnen montags von 20-21 Uhr, Parteilokal.

Chören gefunden haben, in denen sich die Jungen und Mädchen nach Verlassen der Jugendmusikschulen finden. Eine neue Blüte des gemischten Chorgesangs sieht bevor.

Zusammenfassung der Bestimmungen über das Arbeitsbuch
Die grundlegenden Bestimmungen über das Arbeitsbuch sind in einem 36 Seiten umfassenden Heft 'Die Vorschriften über das Arbeitsbuch' zusammengestellt worden.

Was geschieht, wenn man insofern Krankheit oder anderer Krisenlage vorübergehend nicht zur Ratenzahlung in der Lage ist? Die Sparbeiträge werden in dieser Zeit nicht, selbstverständlich verfallen, jedoch der Verzinsungsfrist.

Das Heft wird zum Selbstkostenpreis von 20 Pf bei Abnahme von weniger als 10 Stück, 15 Pf bei Abnahme von 10 und mehr Stück, zusätzlich Porto von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.



Hilswerk Mutter und Kind
Reisen, Wandern, Urlaub
Fahren und Wandern am kommenden Sonntag, den 7. August, Trosselfahrt nach Worms (Kochmittagsfahrt).

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude
Reisen, Wandern, Urlaub
Fahren und Wandern am kommenden Sonntag, den 7. August, Trosselfahrt nach Worms (Kochmittagsfahrt).

10 Millionen Rundfunkteilnehmer

Wendepunkt zum Superhet / Der Auslandsabsatz steigt

Die Grundzüge der Entwicklung des Rundfunkwesens in Deutschland, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung, werden anlässlich der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung vom Institut für Konjunkturforschung zur Darstellung gebracht.

In USA: 84 Prozent aller Haushaltungen!

Der Zugang des Jahres 1937 betrug 920 000 Teilnehmer und war damit außerordentlich hoch. Bis zur Jahreswende wird wohl im Reich die 10. Million erreicht sein.

Don Deffau überflügelt

Einen verhältnismäßig hohen Grad hat die Rundfunkrichte bereits in einigen Gebieten mit größeren Städten erreicht, so in Hamburg, Berlin, Bremen, Kachen, Köln, Düsseldorf und Chemnitz.

dem der Vierrohrsuper an die 200-Mark-Preisgrenze herangerückt ist, die der Kaufkraft der breiten Masse am ehesten entspricht, dürfte dieser Typ ganz erheblich an Bedeutung gewinnen.

Preislenkung fördert Absatz

Während der letzten Jahre wurde der Absatz beim Rundfunkgerät überhaupt durch die systematische Preislenkung der Markenempfänger wirksam angetrieben.

ausführung hierfür ist jedoch, daß die Preise dieser Geräte in ein richtiges Verhältnis zu den Preisen der neuen billigeren Geräte gebracht werden.

Kurzwellenempfänger stark gefragt

Trotz der vielfachen Schwierigkeiten, die sich der Ausfuhr entgegenstellen, gelang es, den Auslandsabsatz 1937 um 20 v. H. zu steigern.

Im Handel hat sich die Konsolidierung der Verhältnisse fortgesetzt. Statt 850 Großhändler wie im März 1936 gab es im Juli 1938 noch 650 bis 700.

Die fünf besten Steuerquellen

Aus der Vierteljahresstatistik über die Einnahmen des Reiches

WPD Mit dem Juniergebnis über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben ist ein Ueberdies über die Reichseinnahmen des ersten Quartals im Haushaltsjahr 1938/39 möglich.

Einkommensteuer im Monat Juni 1938 allein zeigt gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres die außerordentliche Steigerung um fast die Hälfte.

Monaten des Haushaltsjahres 1938/39 rund 2061,5 Mill. RM. erbracht oder 72,8 v. H. der gesamten Reichseinnahmen.

Arbeitsplätze warten auf Arbeiter

NWD Täglich werden heute die Arbeitsämter von Betriebsführern bedrängt, die wissen wollen, ob sich neue Arbeiter und Angestellte bei den Wernern als Arbeitstuchende angemeldet haben.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse entwickelte sich mangels Kartierungen nur wenig Geschäft. Die Haltung des Aktienmarktes war im großen und ganzen wenig verändert.

Getreide

Getreideanforderungen in Rotterdam Rotterdam, 5. August. Weizen (in Dfl. per 100 Hilo): September 5,12 1/2, November 5,20, Januar 5,22 1/2.

Offene Stellen. Baubereich, Heilig. Mädchen. Jung. Kanzleihilfen (in). Mietgesuche. 2-3 Zimmer und Küche. Stellengesuche. Suche Frühlein für Haushalt und Büfett. Mobil. Zimmer zu vermieten. Schön möbliertes Balkonzimmer. Elegante möbliertes Zimmer. Schön möbliertes Zimmer. Sonnige Mani.

Jetzt gut deutsch! Heute 11 Uhr eröffnen wir das Haus für Heimbedarf 07,8 Planken LOUIS FRANZ (FRÜHER BEHREND & CO.) die große Kaufstätte für Lampen, Geschenke und Hausrat 5 Schaufenster erwarten Ihr Urteil!

Kraftfahrzeuge. Motorrad mit Beiwagen. 3/15 PS BMW Limousine. Opel-Olympia-Limousine. Victoria Auto-Deden. Für Selbstfahrer Leih-Autos. Auto-Schwind - Fernruf 28474. Auto-Verleih 42532. Kilometer 8 Pfennig. Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattermann.

tere bede- auf dem ifterchaften

gleich zwei In Dub- Kavallerie- internationale in Düsseldorf, Berlin, Karlsruhe durchgeföhrt.

er Verantfaltereffiziert die dann aber auf-Weiter- Marine-Offizieren der Weltkämpfe auf-Gaue in

di- haft

gust in Am- weltmeister- fahrern vor- Wettbewer- Teilnahme deutsche Auf- fahrern: in (Wodum), Wehe (Zort- artenwig (Ber- Steffes (Rhin), saug, Alenwif Roth (Brand- (Tortmund),

Boffer

in Malmö weden fließe leichtathleten, im zum Län- n, in Malmö viele" brachte ne, aber auch hwebens gu- derfson, den en um neun Dichtstver- ar auf 45,23 e Seiten von

0,5 Sekunden: nden. — 400 — 800 Meter: aten: 2. Josef Peter-Schäfer: 1. Gührden: 1. ung: 1. K. us: 1. Ertie ng: 1. Gruter

er H-Biertr Wochenende

lm

Brüggemann ten auf den che von der Mannschaften eiden Rana- ab es außer owakei und der, die einen ten. Wieder otionisten der

Start

von je zwei jasten ange- als die „Här- schlein Boer- er und Rie- Schweizerin che Meisterin weier finden bei die Boer-, unsere So- und zweites m e r i n e n t werden.

schäftlich und i Revier für schen Fahrer nicht harter racht. Denn em Element, Bindgott!

est

er - München - Mandenheim trittspräse!

HANS KNAPP ERN'L KNAPP geb. Wickhöller VERMÄHLTE

Mannheim (Tattersallstraße 27), den 6. August 1938 Palast-Hotel Mannheimer Hof

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Ruf Emmy Ruf geb. Mildberger

Mannheim 6. August 1938 Zeppelinstr. 36

Ihre Vermählung zeigen an

Paul Bär Gertrud Bär geb. Kaiser

Mannheim, Mittelstraße 53, den 6. August 1938

Erich Schmitt Luise Schmitt geb. Rupp VERMÄHLTE

Mannheim, den 6. August 1938 Glückstraße 2

Alba Gurkendoktor... verhindert das Weichwerden der Gurken und jede Schimmelbildung. Frei von Salicyl. Auch im Winter schöne feste Gurken. Für 12 Pfennig überall zu haben. GEHRING & NEIWEISER, BIELEFELD

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter und Großmutter, Frau

Viktoria Grün geb. Fischer

von uns in die Ewigkeit gegangen ist. Mannheim-Gartenstadt, den 5. August 1938, Westring 18.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Grün Elisabeth Bös, geb. Grün Gerhart Bös, Enkel

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. August, 2.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lieber Vater, Schwie- gervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Philipp Schick

im Alter von 73 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Mannheim, Weinheim, den 5. August 1938.

Familie Karl Schick

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 8. August 1938, um 11½ Uhr in Mannheim statt.

Siglinde

Unser Claus hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude:

Franz Hartmann u. Frau Susanne geb. Mayfarth

Mannheim, O 6, 8, den 4. August 1938

Zahnarzt

Dr. Bartmann

Almenhof, Dietrich-Eckart-Str. 18

Vereist

vom 6. bis 21. August

Hämorrhoiden

ANUVALIN

Heute haben wir unser Ehestandsdarleh. erhalt. 1000.- RM.

Binzenhöfer

Victoria, Presto Anker, Dürkopp



Leichtmetallräder Sportmodelle

Victoria-Sachs-Motorfahrräder

Doppler

Zu verkaufen

Handharmonika

Zu verkaufen

Schlafzimmer

Radio

Gebrauchte Radioapparate

Kaufgesuche

Küchen-Büfett

Zwilling's-Kindertwagen

Arbeitsvergebung

Schreinerarbeiten mit Materiallieferung für Neubau Fach- Bürgerhofplatz 11, 1. Etage.



und den Kanarienvogel

nicht hungern lassen; drehe auch den Gasahn immer zu, und abends laß die eine oder besser zwei Flaschen Bürger- brau Hektar holen.

Schokatee H 1, 2 • K 1, 9

Eberhardt Meyer

der geprüfte Kammerjäger

MANNHEIM, Collinstraße 10 Fernruf 25318

Ausführung aller bank- mäßigen Geschäfte

BENSEL & CO. BANK

O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17 Fernsprecher 23051/52 und 23056

Vermögensverwaltung Vermietung von Schrankfächern Devisen- und Außenhandelsberatung

Ausschneiden

und an „Hakenkreuzbanner“, Mannheim, R 3, 14/15, einfenden.

Sommer-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner“

BESTELLSCHEIN

Senden Sie ab... die einmalige Ausgabe B zu 2,- RM. die zweimalige Ausgabe A zu 2,70 RM. frei Haus an Herrn/Frau... Ort:... Straße:... Geworben durch: Name:... Ort:... Straße:...

1. Wer ist in Hieb und Stich perfekt, das Herr Münchhausen selbst erschreckt!

Verlobungs- und Vermählungs-Karten bei kürzester Lieferzeit HB-Druckerei

ESU Einzigartig-Beffen... Nur gute Qualität, Tausende frohe Anerkennungen.

LEDERWAREN Weber PLANKENHOF P 6 * PARADEPLATZ E 1

Im Hakenkreuzbanner

werden Ihre Anzeigen mehr als 52 000 Beziehern zugänglich gemacht, daher immer der gute Erfolg. Werben auch Sie.

ALHAMBRA

Eine Frau kommt in die Tropen
mit Hilde Krüger, Hilde Körber, W. Leitzgeb, V. v. Collande, Maria Koppenhöfer, H. Leibelt
Spielleitung: HARALD PAULSEN
Samstag: 2.50 4.30 6.30 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.05 6.15 8.25 Uhr

SCHAUBURG K1.5
Ein Kriminal-Film von Format

Ich war Jack Mortimer
mit Adolf Wohlbrück, Marie-Luise Claudius, Sybille Schmitz, Eugen Klopfer, H. Hildebrandt
Samstag: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 3.35 6.05 8.20 Uhr

SCALA
Mädchen in Weiß
mit Maria Cebotari, H. v. Stolz, Ivan Petrovich, Georg Alexander
Samstag: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntag: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

SCHAUBURG K1.5
2 außergewöhnliche
Spät-Vorstellungen
Heute Samstag u. morgen Sonntag **abends 11 Uhr**

Ein Filmerlebnis, das man nie vergißt - in deutsch. Sprache



6 Frauen und ein König
Eins d. interessantesten Kapitel der Weltgeschichte, voll Dramatik und Spannung!
6 wunderschönen Frauen wird d. Liebe eines Königs zum Verhängnis - wegen ehelicher Untreue - Hochverrat und vorehelicher Beziehungen
Am Tage der Hinrichtung von Anna Boleyn, seiner zweiten Frau, heiratet Heinrich VIII. Jang Seymour; diese starb an der Geburt eines Sohnes. Heinrich VIII., ein Gewaltmensch mittelalterlichen Formats, verbringt mit seiner vierten Frau die Hochzeitsnacht beim Kartenspiel. Seine fünfte Frau betragt ihn mit ihrem früheren Geliebten - beide werden enthauptet. Die sechste Frau bricht seine brutale Willkür und Gewalt.
Das völkische Leben erfindet Schicksale! Ein großer Wert - Beifall über Beifall...
Ein Film, den jeder sehen muß!
Vorbestellungen an der Tageskasse!

CAPITOL
Sonntag letzter Tag!
Karin Haack
Paul Höbigen
In dem musikalischen Lustspiel:
Heiraten - aber wen?
Jugendliche haben Zutritt!

CAPITOL
Heute Samstag
Nacht-Vorstellung 10.45
Richter - Albert - Salfer
Morena - Hald - Elster
Drei Kaiserjäger
Ein Volksstück von Angermayer

Lichtspielhaus Müller
Das große Sensations-Abenteuer!
Garry Cooper in
Schiffbruch der Seelen
Ein großes Erlebnis!

Lachen ohne Ende
in dem Lustspiel
Wie einst im Mai
Ein Film aus einer Zeit, wo man sang: **Es war in Schönberg**
In den Hauptrollen:
Carl Acker, Hilde Sewak
Jugend zugelassen!
Montag **Teetmals**
Beginn: 4.00, 6.00, 8.20. So. 2 Uhr

GLORIA PALAST
... Schon probiert?
Teespitzen sehr ergiebig 1.20
Rinderspacher N 2,7 Kunstst. - O 7,4 Heidelbergerst.

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE HECKARAD
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Uebes Wochenende
Temperament und Stimmung!
Gustav Fröhlich und Jenny Jugo in:
Die kleine und die große Liebe
Wa. 8.00 u. 8.30 So ab 4.30 Uhr
Sonntag nachm. 2.00 Uhr unsere beliebte Jugendvorstellung



Narren im Schnee
Ein lustiger Tobis-Film mit Witz, Humor und voll spitzender Laune!
In den Hauptrollen:
Anny Ondra - Paul Klinger
Paul Richter - Gisela Schlöter
Karl Stepanek - Paul Heidemann
REGIE: HANS DEPPE
Ufa-Wochenschau - Kulturfilm:
Ostpreußen, deutsch. Ordensland

UFA-PALAST
Täglich: 3.00 4.15 6.15 8.30 - So ab 3.00 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

Friedrichspark
Samstag 8 Uhr u. Sonntag 7.30 Uhr
TANZ
Eintritt RM -.50 - Militär RM -.30
Mittagsessen preiswert und gut
EINTRITT FREI!
Sonntagnachmittags - Konzert!

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof
Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Bockwurstfest im »Tivoli«
am Samstag, 6. u. Sonntag, 7. August
Konzert • Stimmung • Verlängerung
Das gute Halber Löwenbräu
Es ladet ein
Karl Vath und Frau Riedfeldstraße 24

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
„Ich möcht' so gern mit Dir allein sein“
Wolf Albach-Retty - Friedel Czepa
Alfred Abel - Erika Gläuner
Beg.: Wa. 7.00, 8.30, So. 8.00, 7.00, 8.30

Waldparkrestaurant „Am Stern“
Samstag, den 6. August 1938, 20.30 Uhr
Abend des Lachens
mit *Georg Mandt*
und großem Komikerensemble
Eintritt 30 Pfg. **Tanz im Freien!**
Bei jeder Witterung!



Heinz Rühmann
in dem ersten, höchst humorvollen Lustspiel
Heinkehr ins Glück
(in Neuauflage)
Luise Ulrich - Paul Hörbiger
Paul Heidemann - Ludwig Stöckel
2 Stunden Lachen am laufenden Band!
Aussergewöhnliches Vorprogramm - Tägl. 4.00, 6.15, 8.20, So. ab 2 Uhr
nur im **PALAST-Theater**

Zur Kirchweih in **Großsachsen**
am 7. und 8. August findet jeder Besucher des Gasthauses
„ZÄHRINGER HOF“
beste Speisen u. Getränke zu mäßigen Preisen vor.
Weln- u. Speisekarte reichhaltig. **TANZ von 15 Uhr an**

Salonboot „Stella Maris“
Ruf: 32449 Einstieg nur Adelt-Wittlerbrücke
Sonntag, 7. Aug 1938, 2 Uhr und zurück nur 1.-



Stadtschänke „Duelacher Hof“
Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat
Sodafantäne
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
Mannheim P 6 an den Planken
Im Planken Keller Bier vom Faß!
Angenehmer, kühler Aufenthalt

Café-Restaurant Zeughaus
am Zeughausplatz Fernruf 27023
Gemütliches Familien-Café
Samstag, Sonntag **VERLÄNGERUNG**

Haben Sie schon Ihre Anzeige für die **Sonntag-Ausgabe** entworfen?

LIBELLE
Heute u. morgen 16 und 20.30 Uhr
Bert Angenot
der liebe Jung aus Köln, konfertierte
2 Perkins
toliköhne Akrobaten
Wie-Waa
verbogene Musik?
Marco Giehl
spielt zum **TANZ**
Eintritt 30 und 50 Pfg.
Verzehr ab 62 Pfg.

Hallo! - Hallo!
Hier Kaffee **Hauptpost**
Samstag, den 6. August 1938, abends 8 Uhr
Es singen und spielen die durch den Rundfunk bestbekanntesten **Hotters** und bereiten Ihnen einen durchaus feöhlichen Abend!
Es laden ein: Friedrich Geist und Frau

Am Sonntag, den 7. und Dienstag, den 9. August mit Salon-Motorboot **„Lohengrin“** nach **Worms**.
Abfahrt 14.00 Uhr. Erwachsene 1.- Kinder 50 Pf. hin und zurück.
Einstiegstelle **nur Friedrichsbrücke** (Neckar)
Adler's Hafenrundfahrten Täglich: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr Auskunft: Ruf 23377

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeige!

Umzüge
bes. billig
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 28873

Tiermarkt
Junger weißer **Spiber**
zu verkaufen.
U 6, 6 parterre
64 697 B

Ihre **Photo-Arbeiten**
werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Duplexpapier, Glatt, Filme, Leisten, Rahmen billig.
Storchen-Drogerie Marktplatz 2, 2. Etg.

Vor rund
der heute
ihren Anfo
dem Tabak
höchst bede
Wissenfrun
Knollenfruc
wichtiges P
und Chiles
bedeutung
uns gebra
Zunächst
anderen G
Dasein und
man sich b
zupflanzen.
Um das
nien die e
Aufbau des
ben. Die J
päischen W
ihrer Rehn
Einige J
Kartoffeln
1588 landte
Hipp von S
Leiter des
er Erfahru
Auch Eng
gangsüber
der britisch
feinen Schi
Zhn bedwe
überhaupt
feiern, wie
lich ganz
biedere Se
sich viel lie
auch mit z
nehmungen
schaft und
die Legende
fig gerade
denkmalstü
nicht umhin
land, als d
zu errichte
überfüßig
burg in der
der weite
wichtigen P
Kathaufes
von manche
Francis D
der Einfüh
gar in Deu
mit der eh
der Ringz
Offenburger
Denn -
Jahrhunde
Piratenabn
haben, fest
mal zu wil



Als die Kartoffel nach Europa kam

Dazu etwas von Denkmälern und heiteren Episoden

Vor rund 350 Jahren hat die Ausbreitung der heute so unentbehrlichen Kartoffel in Europa ihren Anfang genommen. Die nützliche, mit dem Tabak und noch einer ganzen Gesellschaft höchst bedenklicher Giftpflanzen wie Tollkirsche, Wiesenraut und Stechapfel nah verwandte Knollenfrucht, die schon seit uralten Zeiten ein wichtiges Nahrungsmittel der Indianer Perus und Chiles bildete, wurde bald nach der Entdeckung der neuen Welt über den Ozean zu uns gebracht.

Zunächst strifete sie freilich in botanischen und anderen Gärten als Rarität ein kümmerliches Dasein und es dauerte eine geraume Weile, bis man sich dazu verstand, sie zu Nahrungsmitteln anzupflanzen.

Um das Jahr 1570 sind in Italien und Spanien die ersten Versuche mit einem richtigen Anbau des neuartigen Gewächses gemacht worden. Die Italiener gaben ihm auch seinen europäischen Namen, sie nannten die Knollen nach ihrer Ähnlichkeit mit Trüffel „Tartuffoli“.

Einige Jahre später soll Sir Walter Raleigh Kartoffeln nach Irland gebracht haben und um 1588 sandte der Gouverneur von Mons, Philipp von Sivry Setzkartoffeln an Clusius, den Leiter des botanischen Gartens in Wien, damit er Erfahrungen über die Pflanze sammle.

Auch England machte um dieselbe Zeit Pflanzungsversuche und angeblich hat der Admiral der britischen Flotte, Sir Francis Drake auf seinen Schiffen hierzu Saatkartoffeln geliefert. Ihn bedrohen als den Verbreiter der Kartoffel überhaupt und als großen Kulturhelden zu feiern, wie das vielfach geschehen ist, ist freilich ganz unangebracht. Denn davon war der biedere Seeheld Drake weit entfernt. Er gab sich viel lieber mit Kapersfahrten und zuweilen auch mit ziemlich anrüchigen Seeräuberunternehmungen ab als mit Kartoffelbau, Landwirtschaft und Volkswohl und Gott weiß warum die Legende mit den Kartoffeln sich so hartnäckig gerade an seinen Namen knüpfte. Das denkmalsüchtige 19. Jahrhundert konnte sogar nicht umhin, ihm, dazu auch noch in Deutschland, als dem Kartoffelbringer ein Standbild zu errichten. Es steht — ebenso nüchtern wie überflüssig in der betriebsamen Stadt Offenburg in der badischen Landschaft Ortenau und der weite und stolze Marktplatz der einstmaligen Festung mit dem schönen Barockbau des Rathauses kann einem eigentlich leid tun. Denn von manchem anderen abgesehen — hat Herr Francis Drake schon nicht übermäßig viel mit der Einführung der Kartoffel in Europa oder gar in Deutschland zu tun, so erst recht nicht mit der ehrfurchtsamen alten freien Reichsstadt an der Rinzig. Aber schließlich können auch die Offenburger nichts für ihr Kartoffelstandbild.

Denn — es war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts — ein Bildhauer, dem der selbige Piratenadmiral es irgendwie miß angetan haben, setzte sich in den Kopf, diesem ein Denkmal zu widmen und er gedachte es in Straß-

burg zu würdiger Aufstellung zu bringen. Aber den Straßburgern leuchtete offenbar ein Licht aus besserer Zeit und sie verzichteten darauf, neben den Herrlichkeiten alter deutscher Steinmetzkunst an ihrem Münster den hochmodernen Kartoffelmann in ihren Mauern zu haben. Da schenkte der schmerzlich enttäuschte Künstler den ganzen Drache samt Sodel der benachbarten Stadt Offenburg, deren Väter ihn als ein Zeichen des damals viel gerühmten Fortschritts vor ihr Rathaus stellten. Hier und in den Reisehandbüchern fristet es ein seltsames Dasein bis heute.

Weit eher als das Offenburger Kartoffelstandbild hat da das fromme Erinnerungsmal Sinn und Berechtigung, das man im Jahre 1819 im Frankenland dem Professor der Rechte zu Würzburg Philipp Adam Ulrich errichtet hat, der in den vier Jahren des 18. Jahrhunderts sich für die Aufnahme des Kartoffelbaus in seiner Heimat wader und allen Anfeindungen zum Trost einsetzte und so einer der Pioniere der neuen Nährfrucht in Deutschland wurde.

Denn, was nun die Kartoffel selber betrifft, so war es eine Sache von allergrößter Schwierigkeit, sie in der alten Welt allgemein heimisch

zu machen. Nicht etwa daß sie, die Kartoffel, nicht gewollt hätte! Im Gegenteil! Sie erwies sich bald als eine bei sachgemäßer Zucht und Pflege auf fast allen Böden auch unter den ungünstigsten klimatischen Bedingungen wader gedeihende Nutzpflanze. Aber die Menschen wollten zumeist von der neumodischen Sache nichts wissen. Neben den inneren Widerständen des Bauerntums gegen die fremde Frucht, waren auch die schwerwiegenden Folgen der Umstellung auf eine ganz ungewohnte Art der Bodenbewirtschaftung, ja eine völlig andere Lebenshaltung weiter Bevölkerungskreise zu überwinden und dies zu einer Zeit größter staatlicher Zersplitterung und sehr mangelhafter Aufklärungsmöglichkeiten.

Es gab also zunächst einen erbitterten Kampf der schwerfälligen und mißtrauischen Masse gegen die hohe Obrigkeit und gegen die paar weitblickenden Männer, die den Kartoffelbau einzubürgern versuchten.

Eine Menge heiterer und tragikomischer Episoden begleiten das Vorbringen der Kartoffelkultur in den ersten zwei Jahrhunderten in Europa, wobei es noch das geringste war, wenn man da und dort die Kartoffel wütend ablehnte, nachdem man die grünen Beeren am

Kraut geerntet und gegessen hatte. Die mögen freilich noch schlechter bekommen sein, als geschmeckt haben!

In Deutschland hat der Dreißigjährige Krieg viel zum Bekanntwerden der Kartoffel beigetragen und im Siebenjährigen Krieg erwies sich ihr großer Nutzen als billiges Volksnahrungsmittel vor allem in dem Mißjahr 1770, da die Getreideernte völlig versagte. Gleichwohl waren auch jetzt immer noch Gewaltmaßnahmen seitens der Behörden nötig, um einen umfangreichen Anbau durchzusetzen.

Als ausschließliches Nahrungsmittel vielfach überschätzt, hat die Kartoffel als preiswerte Grundlage der menschlichen Ernährung bei entsprechender Beikost, sowie durch ihre mannigfache Verwendbarkeit als Viehfutter und als Rohstoff für technische Produkte in den letzten 150 Jahren eine gewaltige wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Nicht zuletzt hat sie als Hackfrucht eine früher ungenutzte intensive Ausnutzung des Bodens und den Wegfall der Brachlandkultur bewirkt und sie schuf so vor allem bessere Existenzmöglichkeiten für das Kleinbauerntum, dem sie in dicht besiedelten Gebieten tatsächlich zum größten Segen geworden ist.

Pl. — G.



Jetzt ist es Zeit: Hinein...!

Aufnahme: Leo Hell

nee

Witz, Humor

Klinger
Schlüter
Eldemann

Kurfilme
Deutschland

2.00 Uhr

11.11

inn

ick

and!

heater

LE

morger

genot

ins

aa

ie Musik?

Giehl

TANZ

nd 50 Pfg.

arbeiten

ndgemäß aus-

rie

Leckerbissen - die man in Wien kennt



Was ein echtes „Weaner Backhendl“ ist, hat sich längst herumgesprochen: eines der delikatesten Nationalgerichte der Ostmark, ohne das der „Heurige“ einfach undenkbar ist.



Ein Korb voll Wiener Gebäck, in dem das „Kipferl“ an die Türkenzeit mit ihrem Halbmond erinnert

Auf der gastronomischen Landkarte ist Wien ganz besonders markiert. Jeder Bader für Feinschmecker wird den echten Spezialitäten der Wiener Koch- und Backkunst drei Sterne zuerkennen. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß das alles Wiener Leckerbissen oder auch nur Volksgerichte zu sein brauchen, denen man auf den Speisefarten der „Gold. Gans“ in Dingada oder des „Schwarzen Adler“ in Schilda begegnet. Wenn man bedenkt, daß die Metzger das Rind in mehr als vierzig Fleischsorten zerlegen, für die der Wiener seine eigenen Bezeichnungen hat, wird man sich einigermaßen vorstellen können, daß es da insgesamt, die Mehlspeisen eingerechnet, wohl hundertundeins Gerichte gibt, die Anspruch auf die wienerische Eigenart machen dürfen, sei es, daß sie nun von geschmackstärkeren Hausfrauen oder von den Meisterköchen der Kochschulen der feinen Jungen bereitet werden. Kennen Sie den Hochgenuss eines Tafelspitz, der im eigenen Saft zart gefotten wird? Wissen Sie Bescheid, was ein Kruspelspitz ist oder ein mageres Weisfel? Haben Sie Appetit auf Backschinken, Veisied, Hieserchwanzel, schwarzes Scherzöl, Kalbsböggel, Ochsenfleisch oder Matrosenfleisch, feistliches Schöpfernes oder Kalbsbeuschel?

Wir mühen mit einem Ausruf „Tausend Worte Wienerisch“ anfangen, um auf diesem Weg in die Geheimnisse der Wiener Küche einzudringen. Wir ziehen es aber vor, und hier auf einige der vollstündlichsten Delikatessen zu beschränken, indem wir statt Worte und Rezepte Bilder sprechen lassen, die denjenigen klugen Hausfrauen mancherlei Anregung geben mögen, die wissen, daß „die Liebe des Mannes durch den Magen“ geht. Also zeigen wir von unseren Ausnahmen das Wiener Schnitzel neben dem garnierten Veisfleisch, eine Portion Gulasch neben dem obligaten Backhendl.

Das Schnitzel muß aus dem Kalbschlegel geschnitten und darf nicht sehr dünn geklopft sein, dann wird es mit dem Messer an den Seiten eingespitzt, gefalzen, in Mehl, Semmelbrösel, und zer Schlagene Eier getaucht und in sengerhoben, heißem Schweinefett goldfarben ausgebacken, wenn es dem Gaumen schmecken soll. Mit dem gekochten Rindfleisch, das die Wiener Veisfleisch nennen, ist man nicht weniger vertraut. Ist das richtige Stück nicht ausgelaut, sondern

im Butzelwerk des Suppengrüns so zart geworden, daß es sich mäßig vom Knochen löst, dann läßt man sich so eine Portion mit geriebenem Meerrettich (Kren) oder in Schnittlauch-

tunke mit ein paar neuen Kartoffeln schon zum Frühstück munden und das hält immerhin bis zum Abend vor. Gulasch ist die im eigentlichen Sinne fleischgewordene Verbundenheit Oester-

reichs mit Ungarn. Allerdings zieht der „Uweaner“ sein Saftgulasch dem Zegebiner vor. Wie es zubereitet wird, hat er mit sichtlichem Erfolg in einer der berühmten gastwirtschaftlichen Schauen auf dem Berliner Messengelände im Rahmen der „Küche der Welt“ gezeigt. Hier das Rezept: „In Schweinefett röstet man halb soviel rundlich geschnittene Zwiebeln, als das Gewicht des in größere Würfel geschnittenen Backschinkenfleisch ausmacht, goldgelb an, würzt mit edellichem Paprika und löst mit genügend kaltem Wasser ab. Nun gibt man das Gulaschfleisch dazu, würzt mit Salz, feingehacktem Kümmel, Majoran und Knoblauch und dünstet weich. Sobald der Saft genügend eingegangen, staubt man mit wenig Mehl, gießt mit Wasser auf, läßt nochmals gut aufkochen und serviert mit Salzkartoffeln.“

Die schmackhaften Reize des Backhendls, des gastronomischen Wappenvogels in Wien, zu schildern, sollte sich eigentlich ebenso erübrigen, wie ein Wort über „Würstl mit Kren“ zu verlieren. Immerhin mag daran erinnert sein, daß das Huhn, das dieses Rigorosum zu bestehen hat, nach der üblichen Vorbereitung gevierteilt wird. Nach Abziehen der Haut wird es gefalzen, in Mehl und gequirte Eier getaucht, in Semmelbrösel gewälzt und in einer Pfanne mit heißem Schweinefett, gemischt mit Butter, ausgebacken. Mit Salat oder Zuckerschoten aufgetischt — Herz, was verlangst du mehr? Aber die Wiener sind da auf Antwort nicht verlegen. Wenn sie Palatschinken sagen, haben sie bereits den Uebergang zu den Mehlspeisen gefunden. Denn Palatschinken ist kein Fleisch, sondern gehört zu der Gattung der Eierkuchen oder Omeletten. Kaiserschmarrn, Apfel- und Rirschrudel, Zwetschgenknödel, Ruhbeugeln, Rostertin sind weitere Delikatessen dieser Art, die in den verschiedenen Gugelhuß, in den Sacher- und Pfischingertorten ihre Spitzenleistungen der Wiener Backkunst finden, die beim Schlagobers-Kaffee fleißig ihre dankbare Gemeinde haben.

Hein Willem Claus.

Die Saat geht auf

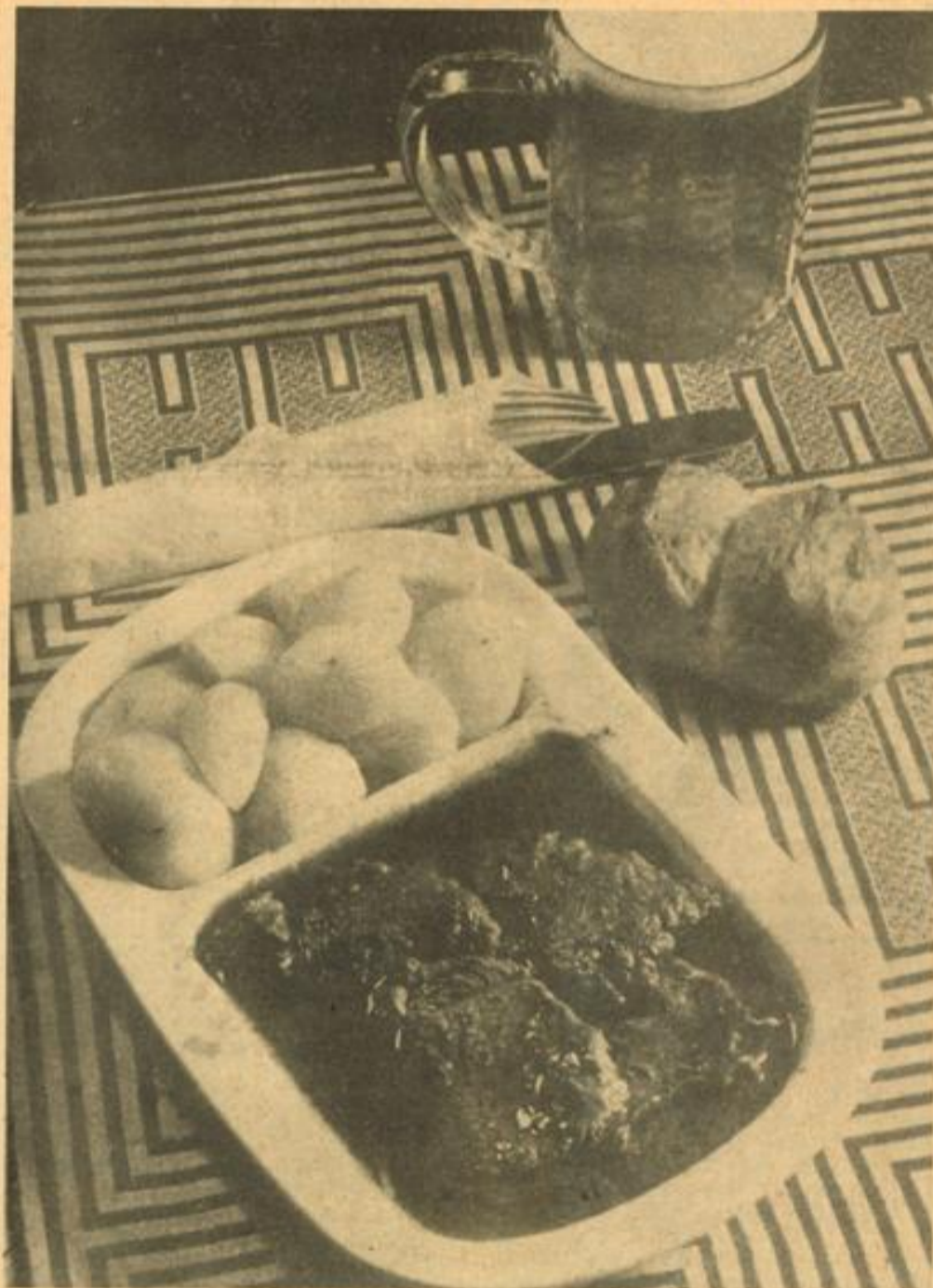
Die Saat geht auf, die Scholle bricht, die Sonne brennt uns das Gesicht wie Glut aus heiligem Herde. Mit blankem Spaten, schwerem Pflug, da Gott sie in das Herz uns schlug, durchfurchten wir die Erde.

Jetzt blüht das Land, das reifen soll, weiß kelner, wie er danken soll, es wächst das Korn zur Scheuer. Nun dangle, Schmied, die Kohlen schafft der Kumpel dir aus heiliger Kraft der Erde, schüt' das Feuer.

Bald schwirrt die Sense, glüht der Stahl, der Herbst gibt uns ein Abendmahl mit Früchten voll beladen. Da sagen wir dem Winter Zorn und schützen unserer Kinder Korn, mög uns der Tod begnaden.

Die Saat geht auf, die Scholle bricht, die Sonne glüht das Angesicht der Jungen und der Alten. Und unter schwerem Opfergang wird aus der Taten Hochgesang sich stark das Land entfalten.

Herbert Böhme, J



Wiener Saftgulasch, fein gewürzt, mit neuen Kartoffeln — stets ein Genuß!



Der Ruhm des Wiener Schnitzels beruht auf alten gastronomischen Ueberlieferungen, wenn Koch oder Köchin die Scheibe Kalbschlegel mit Liebe zubereiten können.



Ein solides Altwiener Frühstück: Garniertes Veisfleisch, das sich zart vom Knochen löst und mit Tomatenscheiben, Gewürzgurken, Roterüben, Gemüse und Salat die Kennergaumen erfreut.

Hans Erman:

Ferienkunde...



Christine Grabe in Wind und Sonne



Mady Rahl denkt: Die Sommersonne will genossen sein Aufn.: Ufa-Satow (2)

Begriff und Wort der Ferien stammen aus der ganzen Kulturgeschichte die Römer auch der Sprache Roms. Und wirklich waren in die ersten, die sich zur heißen Sommerzeit von Amtswegen einige Wochen der Ruhe schufen.

„Otia corpus alunt, animus quoque pascitur illis“, kündigt der kluge Ovid, Ferien nähren den Leib, auch der Geist wird von ihnen gekräftigt...

Vom Ende des Juni bis zur Mitte des Augusts währten die großen „feriae publicae“, die allgemeinen Ferien, während denen kein Gericht tagte, keine Lehrer lehrten und keine Regierung regierte. Die „besseren“ Römer zogen sich aus der Stadt zurück in ihre Sommerfröhen auf den Bergen, die andern Römer aber gingen an die Arbeit.

Der Staat hatte diese feriae eben ursprünglich nicht zur Erholung geschaffen, er wollte eigentlich den Stadtbürgern Gelegenheit geben, nun ungestört die Ernte der Felder und der Weinberge einzubringen...

Rund an die zwei Jahrtausende haben die Ferien ihr etwas doppeldeutiges Wesen bewahren können. Teils blieben sie die alten „feriae“ zur Arbeit, teils waren sie Ferien der Ruhe. Das eine dem Landmann, das andere dem Städter. Für den ersten waren sie Notwendigkeit — für den zweiten ein recht überflüssig schmeiner Luxus.

So verstehen wir auch die schöne Braunschweiger Herzogliche Schulordnung vom Jahre 1751: „Die so verderblichen Ferien finden bey unserm Herzoglichen Gymnasio gar nicht statt“...

Sie scheinen auch weiter lange Zeit für einen Städter noch recht unnötig. Die General-Landschul-Reglements von 1763 und 1765 kennen überhaupt keine Ferien, nicht einmal für die kleinen Landstädte! Erst eine preussische Schulordnung vom Jahr 1801 bestiehlt, daß „während der Ernte wegen dringender Geschäfte auf dem platten Lande vier Wochen Ferien gehalten“ werden könnten.

Und auch diese Schulordnung des 19. Jahrhunderts fährt fort: „in Städten wo hingegen kein Feldbau getrieben wird, wird das ganze Jahr hindurch Schule gehalten“!

Denn, so folgerte damals der Landesvater, was brauchen die Städter auch Ferien — sie haben im Sommer ja nichts zu tun...

Jedoch schon Ende des 18. Jahrhunderts war bei wohlhabenden Leuten Europas das Reisen modern geworden. Jeder „Kavalier“ und jeder, der es sein wollte, auch jeder zeitgemäße Dichter hatte die Schönheit des Landlebens und die dumpfe Stimmung eines Stadt-Sommers entdeckt. Man flieht aus der Stadt; vielleicht nicht allzu weit hinaus, doch jedenfalls aufs Land.

Und nicht, um dort zu arbeiten mit Sense und Forke, sondern um glücklich auszuruhen...

Den Wörterbüchern von 1750 bedeutet das Wort „entspannen“ nichts anderes als „die Sehne des Bogens lockern“. In den Gedichten des jungen Grafen Stolberg steht 1780 nun die Zeile:

„Entspannung für den müden Geist, ach, Lösung für das harte Herz!“

Um 1800 bringt aus Tirol jenes seltsame Wort „Sommerfröhen“ nach Deutschland ein. Ein paar Jahre später schickt Jean Paul seine Leser schon auf des „Herren Dr. Rahenberger's Badereise“. Die Romantiker begeisterten sich für den Gedanken, daß gerade Ruhe die Kraft zur Arbeit schaffe.

*

In diesen drei Jahrzehnten um 1800 hatte sich endgültig die Umstellung vollzogen. Die Worte Entspannung, Ruhe, Erholung waren mit einem Male lebenswichtige Begriffe geworden, und die Ferien schienen den Städtern die Feiertage des Lebens.

Zwar witterten noch ein paar streng- und bibelgläubige Theologieprofessoren. Nach ihrer Meinung waren diese neumodischen Ansichten über Ferien von Uebel und glichen dem so „verderblichen Mühsiggang“ der Bibel. Gott hatte sechs Tage Arbeit und einen Tag Ruhe verordnet, er selber hatte sich an sein Gebot gehalten — der Mensch solle nicht anders tun!

Je städtischer die Lebensverhältnisse auf der Erde wurden, um so härter wurde auch die Sehnacht nach den Ferien. Der alte Rhythmus von sechs Tagen Arbeit und dem einen Tag der Ruhe ward überlagert von dem neuen Wechselspiel „Verus und Ferien“. Zuerst, im Lauf des 19. Jahrhunderts, hatten die Schulen nachgegeben, zwei Monate Ferien hatte man auf dem Lande und sechs Wochen in den Stadtschulen.

Den Schulen folgten die Behörden, den Behörden das Heer, dem Heer langsam die anderen Berufe. Zuerst immer noch die „gehobenen“ Stände, auf Grund freier und jedenfalls privater Abmachungen. Und nur wenige — als Utopisten verachtete Neuerer — sprachen vor dem Weltkrieg schon von einem allgemeinen Recht eines jeden Arbeiters auf „Freizeit“.

Die Entwicklung sollte über die kühnsten Träume noch hinausführen. Deutschland, das in Wissenschaft und Dichtung durch anderthalb Jahrhunderte am Problem der Ferien und der Erholung mitgearbeitet hatte, fügte als erster Staat den Anspruch auf Freizeit oder Urlaub auch ein in seine neue soziale Ordnung:

Zum Recht auf Arbeit gesellte sich das Recht auf Freude...



Johanna Blum bei kleiner Rast im Schilf, während M. Rahl für eine kalte Dusche sorgt

Aufn.: Ufa-Hammerer



und das



Bei Regen



a	b
8	♙
7	♘
6	♖
5	♗
4	♚
3	♛
2	♜
1	♞
a	b

♙ a
♜ b
♞ c
♚ d
♛ e
♖ f
♗ g
♘ h

♙ a
♜ b
♞ c
♚ d
♛ e
♖ f
♗ g
♘ h

